

Die Unternehmer-Mitmachorganisation

Wirtschaftsmagazin

www.ihk.de/giessen-friedberg



IHK-JAHRESEMPFANG 2026

Das braucht Deutschland für mehr Wachstum

SEITE 6

THE WORLD MEETS IN GIESSEN

Internationale Kooperation
zum gegenseitigen Nutzen

SEITE 12

CYBER-SICHERHEITSTAG

Betriebe stärken
ihre digitale Abwehr

SEITE 40

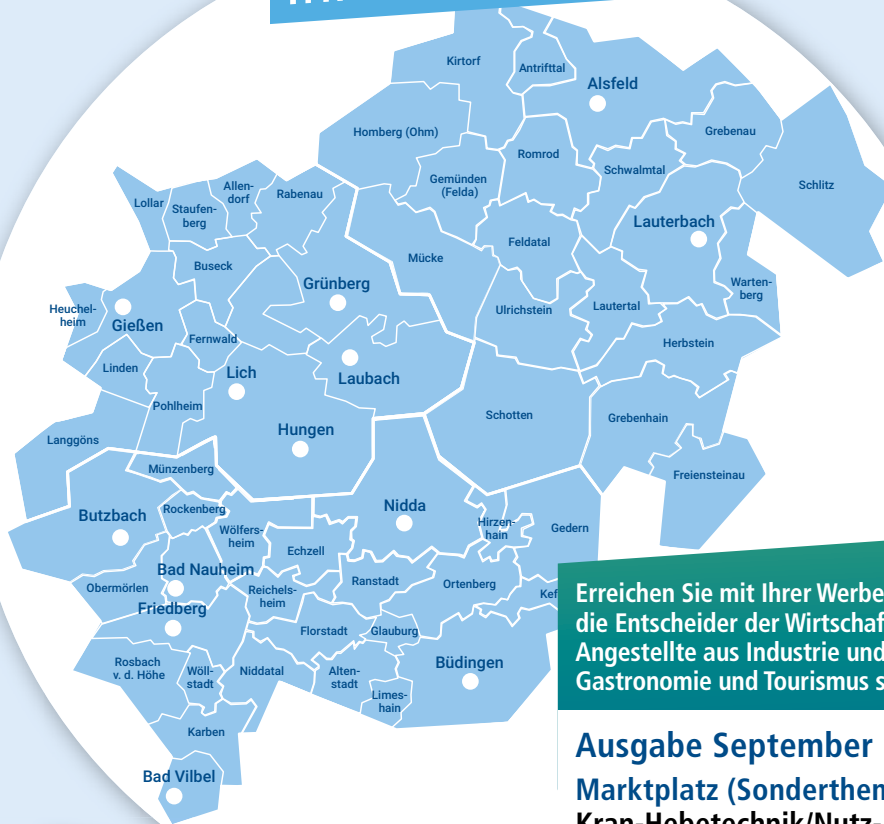
IHK-FACHKRÄFTEMESSE

Firmen gewinnen
internationale Talente

SEITE 46

Wirtschaftsmagazin

Ihr Medium für eine gezielte Ansprache



Adressierte
Zustellung an alle
IHK-Mitglieder im
Verbreitungs-
gebiet

Erreichen Sie mit Ihrer Werbeanzeige oder Beilagenstreuung direkt die Entscheider der Wirtschaft: Inhaber, Geschäftsführer und leitende Angestellte aus Industrie und Bau, Handel und Verkehr, Dienstleistungen Gastronomie und Tourismus sowie Banken und Versicherungen.

Ausgabe September 2026

Marktplatz (Sonderthemen/Branchensprache):
Kran-Hebetechnik/Nutz- und Geschäftsfahrzeuge/
Gewerbeflächen/ Objekteinrichtung moderne Arbeitswelt

IHK-Thema:

Talent-Management: Fachkräfte binden

Anzeigenschluss: Montag, 10. August 2026

Erscheinungstermin: Dienstag, 1. September 2026

Anzeigenbeispiele:

1/1 Seite	1/2 Seite	1/4 Seite	1/6 Seite
185 x 260 mm hoch	185 x 128 mm quer	43 x 260 mm hoch 185 x 65 mm quer	58 x 123 mm
OP 1.990,00	OP 1.080,00	OP 625,00	OP 460,00

Weitere Formatgrößen und Preise finden Sie in unseren Mediadaten.

Änderungen der oben genannten Themen bleiben vorbehalten.



Erscheinungsweise: 11 x im Jahr
Anzeigenschluss: jeweils um den 10. des Vormonats

Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!

☎ 0641 3003-214/-223/-101
✉ anzeigenverkauf@mdv-online.de

Mediadaten und Archiv unter:



Unsere Region macht vor, was Deutschland sucht

Die Herausforderungen für hessische Unternehmen sind groß. Das zeigte sich beim IHK-Jahresempfang am 8. Juni 2026. Gleichzeitig wurde an den Unternehmensbeispielen im Saal deutlich, wie viel Kraft in unserer Region steckt: leistungsstarke Betriebe, engagierte Menschen und ein Netzwerk, das Austausch und Zusammenhalt ermöglicht. Hierfür setze ich mich in der IHK und in Dialogen mit der Politik ein.

Ich befürworte außerdem einen Sinnes- und Nutzungswandel hin zu einer Kreislaufwirtschaft. Denn: Ihre Heimbohrmaschine wird „in ihrem Leben“ nur 15 Minuten benutzt, gebaut ist sie für über 1.000 Stunden. In den Betrieben ist es genauso. Eine Produktionsmaschine kostet, sagen wir, 100.000 Euro. Sie wird im deutschen Industriedurchschnitt nur zu 20 Prozent ihrer möglichen Betriebszeit genutzt. Also ruhen 80.000 Euro Kapital. Hochgerechnet sind 3,5 Billionen Euro in der deutschen Volkswirtschaft ungenutzt. Doch was schläft, kann geweckt werden!

Die Antwort liegt in einer Nutzungswende. Gehört die Maschine nicht einem Unternehmen, sondern fünf, bezahlt jedes 20.000 Euro. Jedes nutzt sie zu 20 Prozent. Sie läuft auf voller Auslastung. Jeder Betrieb hat nun 80.000 Euro frei für Mitarbeiter, Produkte und Erfindungen. Hersteller, die ihr Produkt behalten und zur Nutzung bereitstellen, haben ein Interesse an dessen Langlebigkeit. Verantwortung und Wertschöpfung bleiben in einer Hand, ohne Fehlreize. So verkauft Rolls-Royce seit 1962 keine Triebwerke mehr, sondern deren Betriebsstunden. Die Veranstaltungswirtschaft lebt Nutzung statt Kauf seit Jahrzehnten: Möbel, Technik, Stromversorgung und Innenausbausysteme werden auf Zeit bereitgestellt, aufgearbeitet und wieder eingesetzt.

In der Wetterau zeigen das Betriebe wie satis&fy, Deko Studio Schwab oder das RFID-Konsortium: vermieten statt verkaufen, aufarbeiten statt wegwerfen, intelligent steuern statt blind verbrauchen. Für Deutschland bedeutet das bis zu 75 Milliarden Euro Einsparpotenzial in der öffentlichen Beschaffung und 200 Milliarden Euro Wertschöpfung bis 2030. Der Mittelstand ist der Transformationsmotor – schneller und flexibler als jeder Weltkonzern. In Ober-Mörlen haben wir vor Jahren den Erfolgskurs der Nutzungswende eingeschlagen. Sie ist eine Chance und kann zur Triebkraft für den starken Wirtschaftsstandort Hessen und darüber hinaus werden.



Christian Eichenberger,
Vorstandsvorsitzender der Rent.Group und
Vizepräsident der IHK Gießen-Friedberg

Wirtschaftsmagazin

Juli/August 2026

THEMA DES MONATS

IHK-Jahresempfang und The World meets in Giessen

- 6** Gemeinsam aus der Krise kommen
- 12** Die Welt zum vierten Mal zu Gast in Mittelhessen
- 18** Stabilität trotz Krise:
Welche Chancen Saudi-Arabien deutschen Unternehmen bietet

WIRTSCHAFT TRIFFT POLITIK

- 20** Wieder kein Wachstum
Ergebnisse der IHK-Konjunkturumfrage Frühsommer 2026
- 22** Die Stimmung in der Region verschlechtert sich erheblich:
IHK fordert Wachstumsimpulse
Die IHK-Konjunkturumfrage zeigt einen deutlichen Rückgang des Klimaindex und vieler Indikatoren.

#MITTELPUNKT – UNSERE VERANSTALTUNGEN

- 26** Seminare, Lehrgänge und Veranstaltungen der IHK Gießen-Friedberg

AMTLICHES

- 28** Ausbildungsregelung über die Berufsausbildung zur Fachpraktikerin für Büromanagement/zum Fachpraktiker für Büromanagement

SERVICEKOMPASS

- 37** Neuauflage des Fachkräftemonitors
Welche Branchen unter Druck geraten
- 38** Der Weg zur öffentlichen Bestellung
Am 3. September findet der Sachverständigen-Bewerbertag statt.



48

Steigende Strombedarfe und Netzausbau-Engpässe belasten die regionale Wirtschaft. Am 20. August 2026 thematisiert das IHK-Energiesymposium diese Fragen.



42

In Rosbach entsteht ein neues Rechenzentrum mit 24 Megawatt Leistung. Das 250-Millionen-Euro-Projekt von Firstcolo stärkt die digitale Infrastruktur im Rhein-Main-Gebiet.



12

Die Konferenz „The World meets in Giessen“ bringt Vertreter aus Wirtschaft und Politik zusammen und zeigt, wie internationales Netzwerken neue Märkte erschließt und langfristige Partnerschaften anbahnt.

- 39 „Die Ausbildung soll noch strukturierter, zukunftsicherer und erfolgreicher werden“**
Interview mit Ursula Weller über den Nutzen von Standardberufsbildpositionen
- 40 IT: So schützen Sie die Daten Ihrer Firma**
Bericht vom Cyber-Sicherheitstag in Gießen
- 42 250 Millionen Euro für Rechenzentrum in Rosbach**
Das Projekt stärkt die IT-Infrastruktur für das gesamte Rhein-Main-Gebiet.
- 43 „Rechenzentren muss man von Anfang an als Gesamtsystem denken“**
Interview mit Sina Lupp, deren Unternehmensgruppe Generalunternehmer für das neue Rechenzentrum FRA7 in Rosbach ist.

NAMEN UND NACHRICHTEN

- 44 Mittelhessen e.V. bestätigt Vorstand und wächst weiter**
Bericht von der Mitgliederversammlung
- 45 IHK gratuliert**

IM FOKUS

- 46 „Internationale Talente bieten große Chancen für Unternehmen“**
Interview mit Vizepräsidentin Constanze von Alvensleben anlässlich des Forums Internationale Rekrutierung, einer IHK-Messe zum Thema Fachkräfte, am 11. August in Gießen



- 48 Die Energiewende braucht mehr als gute Ziele**
Im Vorfeld des IHK-Energiesymposiums am 20. August in Gießen erläutert Michael Lorsche, Sprecher des Arbeitskreises „Zukunftsfähige Energiepolitik“, die Herausforderungen und Chancen.
- 50 Vorsicht in den sozialen Medien: „Unwissenheit schützt nicht“**
Ulrike Schmidt-Fleischer, Notarin und Rechtsanwältin für IT-Recht, referierte im Arbeitskreis Unternehmerinnen.
- 52 Ein Bistro, das verbindet**
Das Bistro Café Jost in Bad Nauheim ist ein Inklusionsbetrieb und hat viele Stammgäste.

IM PORTRÄT

- 54 Vom Atelier zur Marke: Die wirtschaftliche Erfolgsgeschichte von Peter Seharsch**
Ein Besuch im „Kunsthaus Seharsch“ in Lich

IMPRESSUM

- 58 Autoren dieser Ausgabe**
- 58 Vorschau**

Wir bitten um freundliche Beachtung der Beilage:
WORTMANN AG | IT Made in Germany,
Bredenhop 20, 32609 Hüllhorst

IHK-Magazin
online lesen:





Großes Interesse: Rund 900 Gäste aus 26 Nationen verfolgen den Jahresempfang der IHK Giessen-Friedberg in der Kongresshalle Giessen.

6 Gemeinsam aus der Krise kommen

12 Die Welt zum vierten Mal zu Gast in Mittelhessen

18 Stabilität trotz Krise: Welche Chancen Saudi-Arabien deutschen Unternehmen bietet

JAHRESEMPFANG DER IHK GIESSEN-FRIEDBERG

Gemeinsam aus der Krise kommen

Deutschland leidet unter strukturellen wirtschaftlichen Problemen, die vor allem auf eine übermäßige Bürokratie sowie eine sehr ambitionierte und zugleich sprunghafte Energie- und Klimapolitik zurückzuführen sind. Welche Wege aus der Krise führen könnten, diskutierten rund 900 Gäste aus dem In- und Ausland auf dem Jahresempfang der IHK Giessen-Friedberg.

VON PETRA ZIELINSKI UND TOBIAS BUNK

Die Frage darf nicht lauten, ob, sondern wie wir aus der Krise kommen. Darin waren sich die rund 900 Besucher des diesjährigen Jahresempfangs der IHK Giessen-Friedberg in der Gießener Kongresshalle einig. Die hohe Beteiligung zeigte, wie wichtig es den regionalen Unternehmen ist, gemeinsam die Herausforderungen anzugehen, um die wirtschaftliche Krise zu meistern und einem andauernden politischen Reformstau effektiv zu begegnen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand der wissenschaftlich fundierte und pointierte Festvortrag von Hans-Werner Sinn, Präsident a. D. des ifo Instituts – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an

der Universität München. Das Interesse war über die Region hinaus groß: „Heute Abend trifft sich die Welt in Gießen“, hieß IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Leder Gäste aus 26 Nationen willkommen. Die internationalen Gäste nahmen an den Folgetagen auch an der IHK-Konferenz „The World meets in Giessen“ teil.

Standort stärken, nicht belasten

„Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen bleiben herausfordernd“, stellte IHK-Präsident Rainer Schwarz gleich zu Beginn seiner Begrüßungsrede fest. Die jüngste Konjunkturumfrage habe gezeigt, dass fast 60 Prozent der Unternehmen hohe Energie- und Arbeitskosten, eine schwache Inlandsnachfrage sowie eine

wachsende Bürokratie als die „größten Bremsklötze“ ansehen. Umso mehr werde eine Politik gebraucht, die den Standort stärke, statt ihn zu belasten.

„Wir brauchen eine Energiepolitik, die Versorgungssicherheit, Klimaschutz und Wettbewerbsfähigkeit im Gleichklang sieht“, unterstrich Schwarz im Hinblick auf die deutschen Energiepreise, die im internationalen Vergleich an der Spitze liegen. Eine Fortführung der bisherigen Politik führe zu starken Mehrbelastungen. Dabei gehe es nicht nur um die Kosten der Stromproduktion, sondern darum, was es koste, Strom jederzeit verlässlich bereitzustellen. „Der geplante massive Ausbau der erneuerbaren Energien bis 2030 wird ohne ausreichende Netze, Speicher und steuerbare

alle Fotos: Andreas Bender



Kraftwerke zu weiter steigenden Netzentgelten führen. Die Frage ist, ob wir uns diese Parallelität der beiden Systeme leisten können.“ Eine von den hessischen IHKs beauftragte Stromstudie habe deutlich gezeigt, dass sich der Strombedarf in Hessen bis 2045 mehr als verdoppeln werde.

Gewinnung qualifizierter Fachkräfte aus dem In- und Ausland

Ein weiteres zentrales Thema sei der Bürokratieabbau. Noch immer wachse die Zahl der Gesetze, Verordnungen und EU-Regelungen. „Als IHK werden wir der Politik weiterhin den Spiegel vorhalten und konkrete Beispiele liefern, wo Regelungen über das Ziel hinausschießen“, versprach der IHK-Präsident und verwies auf das nordrhein-westfälische Vorbild. Dort tritt zum 1. Januar 2027 ein neues Gesetz in Kraft, nach dem allen landesseitigen Berichts- und Dokumentationspflichten, die zulasten der Wirtschaft gehen, die rechtliche Grundlage entzogen werden soll.

Als weiteren entscheidenden Faktor nannte Schwarz den Fachkräftemangel, der durch die demografische Entwicklung verschärft werde. „Die duale Ausbildung ist eine Stärke des Standorts Deutschland, die es attraktiv zu gestalten gilt.“ Gleichzeitig würden qualifizierte Fachkräfte aus

dem Ausland dringend benötigt, was aktuell vor allem an komplexen Verfahren scheitere. Hier unterstütze die IHK ihre Mitgliedsunternehmen, beispielsweise durch die Fachkräfte-Messe am 11. August 2026 in der Gießener Kongresshalle.

IHK-Präsident fordert Senkung der Unternehmenssteuern

Darüber hinaus sprach sich der IHK-Präsident für eine Senkung der Unternehmenssteuern und Lohnnebenkosten, auch durch eine Reform der Sozialsysteme, sowie für eine aktive, diversifizierte Handelspolitik mit neuen Abkommen und einer starken europäischen Einbindung aus. „Die Herausforderungen sind groß, aber lösbar“, fügte er hinzu.

„Das Herz der deutschen Wirtschaft ist krank“

Einen umfassenden Einblick in die Zusammenhänge der wirtschaftlichen Krise gab Hans-Werner Sinn in seiner Festrede, in der er klar und kritisch gegenüber der Bundesregierung und der EU-Politik auftrat. Während beispielsweise in Indien das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im vergangenen Jahr um 7,5 Prozent gestiegen sei, habe der Anstieg in Deutschland lediglich 0,2 Prozent betragen. Als Schlüssel- ►



➤ IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Leder begrüßt die internationalen Gäste.

Herzlich Willkommen!

THEMA DES MONATS

Begrüßung

Rainer Schwarz, IHK-Präsident

Vortrag

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans-Werner Sinn, Präsident a.D. des ifo Institut -
Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München:
„Deutschland im Reformstau. Wie kommen wir aus der Krise?“

Im Gespräch

IHK-Vizepräsident Christian Eichenberger,
Rainer Schwarz und Prof. Dr. Hans-Werner Sinn

Buffet



- Podiumsdiskussion beim Jahresempfang 2026 (v.l.): Moderatorin Lis Blume spricht mit IHK-Vizepräsident Christian Eichenberger, IHK-Präsident Rainer Schwarz und Festredner Hans-Werner Sinn darüber, wie Deutschland aus der wirtschaftlichen Krise und dem Reformstau herausfinden kann.

sektor für Deutschland bezeichnete Sinn die Industrie. „Das verarbeitende Gewerbe macht zwar nur ein Fünftel der gesamten Wirtschaftsleistung aus, aber hier wird unser Wohlstand definiert.“ Das Problem: Seit 2018 sei genau da „der Wurm drin“.

Vor allem in der Autoindustrie – „dem Herz der deutschen Wirtschaft“ – sei das Volumen im Vergleich zu 2018 um 23 Prozent dramatisch zurückgegangen. „Es ist offenkundig: Deutschland ist herzkrank“, diagnostizierte Sinn. „Ein drohender Krieg,

Aufrüstung und Trumps Wirtschaftspolitik stellen den Standort Deutschland vor zusätzliche Herausforderungen.“ Im Branchenvergleich halte sich der Tiefbau mit 19 Prozent Plus seit 2018 noch am besten, was unter anderem auf die staatlichen In-



- Wissenschaftlich fundierter Festvortrag: Der frühere ifo-Präsident analysiert die Situation der deutschen Industrie und erläutert, warum „das Herz der deutschen Wirtschaft krank“ ist.



- Klare Worte zum Standort: Rainer Schwarz, Präsident der IHK Gießen-Friedberg, unterstreicht in seiner Ansprache die Notwendigkeit von Bürokratieabbau, wettbewerbsfähigen Energiepreisen und der Fachkräftesicherung.

vestitionen zurückzuführen sei. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen sei gesamtwirtschaftlich erheblich angestiegen, habe aber noch nicht das sehr hohe Niveau aus dem Jahr 2003 erreicht. Insofern sei es jetzt höchste Zeit für die Politik, notwendige Reformen umzusetzen.

Kritik an „Brüsseler Zentralplanungsirtschaft“

Für die aktuelle Lage führte der renommierte Professor unterschiedliche Ursachen an: Zum einen schlage die über Jahrzehnte gewachsene Ressourcenabhängigkeit von Russland und die nun komplette Einstellung des Gas- und Ölbezugs von dort zu Buche. Zum anderen nannte Sinn die „Brüsseler Zentralplanungsirtschaft“, die unter anderem die Lieferkettenrichtlinie zu verantworten habe und von „wirtschaftsfremden Weltverbesserern“ entworfen worden sei. Zudem verwies er auf die aus seiner Sicht „utopische Energiewende“: „Wir sind gut in Ideologien, machen uns gerne zum Vorreiter und hoffen, dass andere uns folgen“, kritisierte Sinn im Hinblick auf die Energiepolitik. Der Ökonom bemängelte auch den Ausstieg aus der Atomenergie: „Deutschland ist das einzige Land der Welt, das 2023 diesen Schritt gemacht hat.“

Das Energieeffizienz-Gesetz, ebenfalls aus dem Jahr 2023, sei ein „Deindustrialisierungs-Gesetz“. Ein Abbau der CO₂-Emissionen vom Referenzjahr 1990 bis 2045 auf null sei nicht realisierbar, denn der Anteil erneuerbarer Energie am Bruttoendenergieverbrauch liege aktuell gerade mal bei knapp 24 Prozent. In diese Berechnung würden alle Arten des Energieverbrauchs einfließen, von Strom über Fernwärme, Kraftstoffe und Brennstoffe

Foto: Susanne Beimann



Wir Mittelständler müssen versuchen, das vorhandene Potenzial zu nutzen. Als eine Möglichkeit sehe ich die Kreislaufwirtschaft, die durch mehrmalige Nutzung hochwertiger Produkte für mehr Wertschöpfung in unseren Unternehmen sorgt.“

Christian Eichenberger, Vizepräsident der IHK Gießen-Friedberg



Der Film zu unserem
Jahresempfang 2026:
Das Highlight-Video ist
jetzt online auf YouTube.



bis hin zur Wärmeerzeugung. Die erste Etappe – ein Rückgang des Kohlendioxid-ausstoßes um 40 Prozent bis 2020 – sei nur „dank des Untergangs der DDR-Industrie“ möglich gewesen.

„Richtige Reformen kosten nicht immer Geld“

„Ein Großteil des dringend notwendigen Wirtschaftswachstums kommt aus der Privatwirtschaft und nicht vom Staat“, erklärte Sinn. Hierfür seien vor allem unternehmerische Investitionen notwendig. Diese müsse der Staat fördern. Er sprach sich außerdem dafür aus, in erster Linie

den Markt wirken zu lassen und dass der Staat so wenig wie möglich eingreifen solle. „Richtige Reformen kosten nicht immer Geld“, betonte er. Es gelte unter anderem, bessere Anreize auf dem Arbeitsmarkt zu schaffen und die Arbeitszeit zu erhöhen, auch indem zum Beispiel die Zahl der Feiertage verringert werde. Weil die Generation der Babyboomer in Rente gehe und eine große demografische Lücke entstehe, sei es unumgänglich, die Lebensarbeitszeit zu erhöhen. Darüber hinaus sprach er sich angesichts von nur 654.000 Geburten im Jahr 2025 in Deutschland – dem niedrigsten Stand seit 1946 – für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf aus.

Dass die Politik in der Pflicht ist, Lösungen zu schaffen – darin waren sich Hans-Werner Sinn, Rainer Schwarz, Christian Eichenberger, Vorstandsvorsitzender der Rent.Group und IHK-Vizepräsident, sowie die Moderatorin des Abends, Lis Blume, in einer anschließenden Diskussion einig. Christian Eichenberger befürwortete neue Geschäftsmodelle. „Die Kreislaufökonomie bietet viel Potenzial“, hob er hervor. Diese Form des Wirtschaftens könne für mehr Wertschöpfung bei den Unternehmen sorgen. ■



Ein Großteil des dringend notwendigen Wirtschaftswachstums kommt aus der Privatwirtschaft und nicht vom Staat.“

Hans-Werner Sinn, Präsident a. D. des ifo Instituts – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München







Weitere
Fotos unter





Foto: Ann-Kathrin Oberst/IHK GfFEB

➤ Hochkarätige Podiumsdiskussionen zeichnen die Konferenz „The World meets in Giessen“ aus. Hier moderiert IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Leder (l.) das Panel „Globale Themen – regionale Relevanz: Internationaler Handel unter fairen Wettbewerbsbedingungen“ mit den Teilnehmern (v.l.) Mark Heinzl (DIHK), Leonard Alexander Konrad (GTAI), Botschafter Elias Jaime Zimba (Mosambik), Generalkonsul Yakubu Audu Dadu (Nigeria) und Segun H. Olugbile (NACCIMA).

THE WORLD MEETS IN GIESSEN 2026

Die Welt zum vierten Mal zu Gast in Mittelhessen

Am 9. und 10. Juni 2026 war Gießen Schnittstelle zwischen Afrika, Lateinamerika, Nordamerika, Asien und Europa: Auf der vierten internationalen B2B-Konferenz „The World meets in Giessen“ trafen sich Unternehmer, Botschafter, Verbands- und Kammervvertreter sowie Wirtschaftsförderer, um Brücken zu bauen und Geschäftsbeziehungen anzubahnen.

VON TOBIAS BUNK

Die Konferenz „The World meets in Giessen“ (TWmiG) verfolgte das Ziel, Brücken zwischen Kontinenten zu bauen und eine Plattform für den internationalen Austausch zu schaffen. Oder, wie es der Teilnehmer Calvin Murungi von „East African Pioneers“ formulierte: „Relationship comes before contract.“ Erst wenn man sich kenne und Vertrauen entstanden sei, könnten tragfähige Verträge folgen. Dafür versammelten sich am 9. und 10. Juni 180 Teilnehmer in der Gießener Kongresshalle. „Mit ‚The World meets in Giessen‘ wollen

wir die notwendigen Verbindungen schaffen, eine Plattform bieten und Türen öffnen“, begrüßte Matthias Leder, Hauptgeschäftsführer der IHK Gießen-Friedberg, die Besucher. Er verwies auf zunehmende Unsicherheiten im internationalen Handel. „Daher setzen wir uns für offene Märkte und internationale Zusammenarbeit zum Vorteil der Unternehmen ein.“

Kooperation mit globalem Süden aus strategischer Überzeugung

In der Eröffnungsrede betonte Petra Warnecke, Bereichsleiterin Afrika bei der Deutschen Gesellschaft für Internationale

Zusammenarbeit (GIZ), dass die Zeit des Abwartens vorbei sein müsse. Dynamische Entwicklungen in Afrika, Asien und Lateinamerika schafften neue Industrie- und Innovationszentren. „Deutschland und Europa sind dort bisher oft zu wenig präsent, obwohl diese Märkte bereits heute wachsen.“ Sie führte weiter aus: „Hohe Wachstumsraten, die junge Bevölkerungsstruktur und eine schnell wachsende Mittelschicht machen Afrika zu einer der wichtigsten Zukunftsregionen.“ Zudem gewinne Afrika wegen der Debatten und Konflikte um Rohstoffe, Energie und Lieferketten an geopolitischer Bedeutung.

Warnecke sprach sich für Kooperationen mit dem globalen Süden aus: „Das reduziert Abhängigkeiten, stärkt die Resilienz und schafft beiderseitigen Wohlstand – nicht als Entwicklungshilfe ‚aus Wohltätigkeit‘, sondern aus strategischer Überzeugung.“

„Less aid, more trade“

Warneckes Vorlage nahmen die afrikanischen Vertreter auf und forderten Deutschland und Europa zum Ausbau der Handelsbeziehungen mit ihrem Kontinent auf. Sie gaben das Motto aus: „less aid, more trade“, sprich: „weniger Hilfe, mehr Handel“. Segun H. Olugbile von der Nigerianischen Vereinigung der Handels-, Industrie-, Bergbau- und Landwirtschaftskammern (NACCIMA) stellte die Wirtschaftsvereinigung der westafrikanischen Staaten ECOWAS vor. 400 Millionen Konsumenten, eine durchschnittlich junge Bevölkerung und das Vorkommen strategisch wichtiger Rohstoffe sprechen aus seiner Sicht für die wachsende Bedeutung der Region.

In der ersten Podiumsdiskussion der Konferenz forderte Igor César, Ruandas Botschafter in Deutschland, die Europäer auf, in Afrika mehr Präsenz zu zeigen: „Come and don't wait!“ Die Konkurrenz sei groß. Andere Länder wie China seien beispielsweise bereits sehr aktiv. Die Runde,

an der auch Vertreter der Türkei, Südkoreas und Hongkongs teilnahmen, machte deutlich, dass das Ausland und insbesondere der globale Süden nicht auf Europa warteten. Auch Claudia Voß, Geschäftsführerin des Afrika-Vereins der deutschen Wirtschaft, forderte mehr europäisches Engagement, gab aber auch zu bedenken: „Wir haben es in Afrika nicht mit einem, sondern mit 54 Märkten zu tun.“ Diesen Punkt griff am zweiten Konferenztag Mark Heinzel, Referatsleiter Nord- und Lateinamerika bei der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK), auf. Um sich bei der Europäischen Union mehr Gehör zu verschaffen, riet er den afrikanischen Konferenzteilnehmern: „Tun Sie sich zusammen und sprechen Sie mit einer Stimme.“

Von A wie Auslandsinvestitionen bis Z wie Zertifizierung

An den beiden Vormittagen standen folgende Fokusthemen im Mittelpunkt:

- Erfolgreiche Strategien für direkte Auslandsinvestitionen
- Chancen und Herausforderungen in afrikanischen Märkten – mit den Schwerpunktländern Nigeria und Elfenbeinküste
- Lateinamerika und das Mercosur-Abkommen als strategische Partnerregion für Deutschland und Europa

- Die Rolle von Standards, Zertifizierungen und Visa-Regimen als Wettbewerbsfaktoren
- Die Bedeutung von Bildung, dualer Ausbildung und Fachkräften im globalen Kontext

Auch die gegenwärtige internationale Energiekrise und die Auswirkungen des Iran-Kriegs standen auf dem Programm. Es wurde deutlich, dass die Instabilität der Golfregion Folgen für die ganze Welt hat (siehe dazu das Interview mit Najah Alkutbi von der AHK für Saudi-Arabien, Bahrain und Jemen auf Seite 18). In einer Videobotschaft bekräftigte Rudolf Scharping, Bundesverteidigungsminister a. D., dass Energie- und Rohstoffkrisen die gesamte globale Wirtschaft betreffen. Er sprach sich dafür aus, die regelbasierte wirtschaft- ►



Foto: Andreas Bender

- Präsidenten unter sich: Faman Touré, Präsident der Handels- und Industriekammer der Elfenbeinküste, im Austausch mit Rainer Schwarz, Präsident der IHK Gießen-Friedberg



Foto: Erik Przybilla

- Zur vierten Auflage von „The World meets in Giessen“ am 9. und 10. Juni in der Kongresshalle Gießen begrüßt IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Leder 180 Teilnehmer.



➤ Claudia Voß, Geschäftsführerin des Afrika-Vereins der deutschen Wirtschaft, macht darauf aufmerksam: „Wir haben es in Afrika nicht mit einem, sondern mit 54 Märkten zu tun.“ Links von ihr: Ruandas Botschafter Igor César.



➤ Moderatorin des Panels „Erfolgreiche Strategien für direkte Auslandsinvestitionen“: Bienvenue Angui



➤ Erneut unter den Teilnehmern: Alhaji Lai Mohammed, ehemaliger Informations- und Kulturminister Nigerias

liche Konkurrenz weltweit wieder zu stärken und faire Kooperationen zu fördern.

Nigeria als Tor nach Westafrika

Nigeria nahm in mehreren Formaten eine Schlüsselrolle ein. Im Side-Event „Nigeria – mehr als ein Markt. Wie deutsch-nigerianische Handelsbeziehungen gestärkt werden können“ berichtete Tobias Friedrich von der Soventix GmbH über die Unternehmensstrategie des Solarspezialisten, der große Energielösungen und Solarparks entwickelt: „Afrika ist unser Kernmarkt. Unsere Strategie war, nach Afrika zu gehen.“ Der Markteintritt in Nigeria sei mit einer deutlichen Lernkurve verbunden gewesen. Man habe mit einem europäischen Mitarbeiter sowie einigen nigerianischen Kolleginnen und Kollegen begonnen, einige Zeit benötigt, um die richtigen Partner zu finden, und sei heute auf mehr als 20 Mitarbeiter gewachsen. Nigeria fungiere für das Unternehmen inzwischen als „Tor nach Westafrika“, etwa für Projekte in Sierra Leone. Friedrich empfahl, die Möglichkeiten der AHKs zu nutzen. Es sei wichtig, „von Experten ins Land gebracht zu werden“.

Über die Unterstützung kleiner und mittelständischer europäischer Unternehmen bei ihren wirtschaftlichen Tätigkeiten in Afrika und der Welt sprach Patrick Federl vom Import Promotion Desk (IPD). Die Organisation mit Sitz in Berlin wird vom deutschen Entwicklungsministerium gefördert und hat weltweit 21 Partnerländer. Dass Nigeria noch nicht darunter ist, nahmen die nigerianischen Vertreter und Federl zum Anlass, auf eine Kooperation hinzuwirken. Die Rolle der Frauen in Nigeria brachte Samirah Saleh vom Nigerianischen Unternehmerinnenverband WCCIMA ein: Vielen Frauen fehle es vor allem an Zugang zu Finanzierung, Sichtbarkeit, digitaler Kompetenz und Wissen über Exportanforderungen. Hier leiste der Verband Aufklärungsarbeit unter den Mitgliedern und knüpfe Partnerschaften für bessere Bedingungen.

Mittelhessen als Innovationsregion

Den Wirtschaftsstandort Mittelhessen stellten Jens Ihle und Christian Piterek vom Regionalmanagement Mittelhessen als zusammenhängenden Wirtschaftsraum über Landkreisgrenzen hinweg vor. Sie verdeutlichten, welche Innovations-

Fotos: Andreas Bender



Matthias Leder (l.) dankt den Teilnehmern des vom Regionalmanagement Mittelhessen organisierten Side-Events „Brücken bauen“ (v.l.): Jens Ihle, Christian Piterek, Calvin Murungi, Lara-Kristin Maas und Carsten Linnenberg.

kraft in der Region steckt – von industrieller Nischenkompetenz bis hin zu Energie- und Umwelttechnologien. Einblicke in ihre internationalen Aktivitäten gaben die mittelständischen Unternehmen Dittelbach und Kerzler sowie AD Solutions, beide aus Gießen. Dittelbach und Kerzler ist ein familiengeführtes Unternehmen, das robuste Schalter und Schaltgeräte für industrielle Anwendungen entwickelt und produziert. Lara-Kristin Maas, Assistentin der Geschäftsführung, stellte die Bandbreite hochspezialisierter Lösungen vor und betonte mit Blick auf die vielfältigen Spezialanwendungen, die das Unternehmen weltweit liefert: „Special is our normal.“ Bei AD Solutions handelt es sich um ein Beratungsunternehmen mit langjähriger internationaler Erfahrung im Bereich der Biogastechologie, dessen Portfolio für viele Länder und Regionen Entwicklungspotenziale bietet.

Der nationale Wirtschaftsplan der Elfenbeinküste

Ein weiteres Side-Event widmete sich der Elfenbeinküste (Côte d'Ivoire). Sandrine Tengine stellte den „National Development Plan 2026–2030“ vor, der sieben Industriesektoren und weitere Wach-

tumsbranchen definiert. Bisher dominierten Kakaoexporte, doch das Land wolle seine Wirtschaftsstruktur breiter aufstellen. Unter anderem sei das Ziel, zum „Pharma-Hub“ in Westafrika zu werden.

Über das mehr als 700 Millionen Menschen umfassende und damit eines der größten Freihandelsabkommen der Welt „Mercosur“ sprach Mark Heinzl von der DIHK am 10. Juni. Als ausgewiesener Kenner Lateinamerikas gab er Einblicke in Länder wie Brasilien, Argentinien, Paraguay und Uruguay. „Deutschland hat sehr gute Beziehungen zu Lateinamerika und ein strategisches Interesse an Rohstoffen.“ Diese Diversifikation sei besonders wichtig für Europa.

Märkte, Branchen, Best Practices im Fokus

Nachmittags teilte sich die Konferenz in Side-Events, Pitch- und Matching-Sessions und thematische Foren auf. Unternehmen, Verbände und Institutionen aus verschiedenen Regionen und Kontinenten präsentierten sich und ihre Projekte – von Energie und Infrastruktur über Agrar- und Lebensmittelwirtschaft bis hin zu IT und Dienstleistungen. Auch für das Netzwerken blieb genügend Zeit. Am ersten Abend

begrüßte IHK-Präsident Rainer Schwarz die Teilnehmer zum Barbecue-Abend.

Am Ende der beiden intensiven Tage zeigte sich Matthias Leder hochzufrieden: Die zahlreichen Gespräche, Panels und Side-Events hätten gezeigt, dass es auf allen Seiten – in Deutschland und in den Partnerländern Afrikas, Lateinamerikas, Nordamerikas und Asiens – große Bereitschaft für Kooperation gebe. Den Wert von Konferenzen wie „The World meets in Gießen“ verglich er mit den Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz. „KI kann vieles ersetzen, eines jedoch nicht: die persönliche Begegnung und die Leidenschaft der Teilnehmer.“ Leder lud bereits zur fünften TWmiG-Konferenz ein und kündigte an, dass diese im Jahr 2028 stattfinden werde. Dieser längere Vorlauf biete mehr Spielraum für die Planung und soll den internationalen Gästen mehr Zeit für die Visa-Prozesse geben und ihnen so die Teilnahme erleichtern. ■



Tim Müller
0641/7954-3505
tim.mueller@
giessen-friedberg.ihk.de







Weitere
Fotos unter

www.ihkgifb.de/twmig2026



GOLFREREGION

Stabilität trotz Krise: Welche Chancen Saudi-Arabien deutschen Unternehmen bietet

Mit dem Iran-Krieg ist die Golfregion zum Schauplatz geopolitischer Spannungen geworden. Doch Großprojekte in Saudi-Arabien laufen weiter. Im Interview erklärt Najah Alkutbi von der AHK für Saudi-Arabien, Bahrain und Jemen, wie sich Lieferketten verändern, welche Branchen Chancen haben und wie der Markteinstieg gelingt.

Frau Alkutbi, wie beurteilen Sie aus Sicht der AHK für Saudi-Arabien, Bahrain und Jemen die aktuelle geopolitische Lage im Nahen Osten?

Die Situation vor Ort bleibt aufgrund der geopolitischen Umstände angespannt. Die Wirtschaft steht dadurch vor großen Herausforderungen. Saudi-Arabien hat sich im Rahmen des Konflikts widerstandsfähig gezeigt und sich als Logistik-Hub positioniert. Über die Ost-West-Pipeline konnte das Land einen Großteil seiner Ölexporte weiterhin abwickeln. Die bahrainische Wirtschaft hingegen war aufgrund zahlreicher Angriffe deutlich stärker betroffen. Insbesondere im Aluminium- und Petrochemiebereich gab es sehr starke Einschränkungen. Inzwischen ist dort jedoch wieder der Alltag eingeleitet. Im Jemen stehen wir seit vielen Jahren vor erheblichen wirtschaftlichen Herausforderungen. Dort sind deutsche Unternehmen vor allem in einzelnen Nischenbereichen aktiv, wie etwa im Gesundheitswesen, in den Bereichen Wasser- und Abwasserwirtschaft oder erneuerbare Energie und Stromversorgung.

Welche direkten Auswirkungen treffen die regionalen Unternehmen?

Besonders in den Bereichen Logistik und Transport sind die Folgen erheblich spürbar.

Spielen Sie damit auf Lieferketten an?

Ganz genau. Unternehmen berichten von längeren Transportzeiten, insbesondere bei Routen durch das Rote Meer. Saudi-Arabien liefert neben Energie auch zahlreiche weitere Güter, und hier kommen die Verzögerungen besonders zum Tragen. Hinzu



Foto: Gesa

Najah Alkutbi leitet die Abteilung Markteintritt in der AHK für Saudi-Arabien, Bahrain und Jemen.

kommen gestiegene Versicherungspreise. Deutsche Logistikunternehmen geben an uns weiter, dass diese teilweise um bis zu 300 Prozent erhöht wurden. Gleichzeitig haben viele Unternehmen ihre Lieferketten in den vergangenen Jahren diversifiziert und verfügen heute über deutlich robustere Risikomanagementstrukturen als noch vor wenigen Jahren.

Wie stark wird Ihrer Einschätzung nach dadurch das Vertrauen internationaler Investoren in die Region beeinflusst?

Kurzfristig erhöhen geopolitische Spannungen die Risikowahrnehmung. Trotzdem nehmen wir nach wie vor ein hohes Interesse ausländischer Investoren wahr. Aus wirtschaftlicher Sicht ist entscheidend, dass die meisten Investitions- und Infrastrukturprojekte trotz der Spannungen unverändert fortgeführt werden.

Beispielsweise die „Vision 2030“, mit der Saudi-Arabien die Diversifizierung seiner Wirtschaft vorantreibt ...

Das ist das beste Beispiel. Das Land setzt auf unterschiedliche Wirtschaftssektoren, um nicht länger abhängig von Öl und Gas zu sein.

Welcher dieser Sektoren ist derzeit für deutsche Unternehmen besonders attraktiv?

Besonders in technologieintensiven Branchen bestehen hervorragende Marktchancen. Etwa bei erneuerbaren Energien und moderner Stadtentwicklung oder in der Medizintechnik und Mobilität kommen regelmäßig deutsche Firmen ins Land. Auch die Lebensmittelbranche ist ein wichtiger Bereich,

da 80 Prozent der Lebensmittel in Saudi-Arabien importiert werden. Dazu haben wir mehrere Delegationsreisen angeboten.

Werden deutsche Maschinen und Ingenieurleistungen derzeit besonders gern angenommen?

Aufgrund des gestiegenen Bedarfs an modernen Energien bleibt die Nachfrage nach Produkten der deutschen Industrie auch trotz der Krisen auf einem sehr hohen Niveau. Deutsche Anbieter profitieren von ihrem hervorragenden Ruf und werden häufig als bevorzugte Partner für komplexe Projekte wahrgenommen. Besonders relevant ist in den vergangenen Jahren auch der Verteidigungssektor geworden. In Kürze veranstalten wir beispielsweise einen Roundtable in Saudi-Arabien, der deutsche Firmen im Verteidigungsbereich mit regionalen Betrieben vernetzt.

Sie haben soeben von der Stadtentwicklung gesprochen. Welche Rolle können dabei ausländische Unternehmen, insbesondere aus Deutschland, spielen?

Derzeit wird in Saudi-Arabien intensiv an Smart Cities gearbeitet. Ganze Stadtteile werden neu gebaut, damit junge Saudis ein Eigenheim haben. Daran sind Architekten aus aller Welt beteiligt.

Wie ist es aus der Sicht von importorientierten Unternehmen? Welche Rolle spielen die Länder, die Sie vertreten, heute für die deutsche Industrie?

Saudi-Arabien zählt zu den wichtigsten Lieferanten petrochemischer Grundstoffe und chemischer Vorprodukte für zahlreiche Industriezweige in Deutschland. Bahrain hingegen verfügt über eine starke Aluminiumindustrie und ist ein wichtiger Produzent hochwertiger Aluminiumprodukte. Der Jemen spielt aufgrund der aktuellen politischen und wirtschaftlichen Situation derzeit nur eine sehr begrenzte Rolle im internationalen Handel.

Sprechen wir nun über die globalen Energie- und Rohstoffmärkte, die in der Krise besonders aufmerksam von vielen Unternehmen verfolgt werden. Inwieweit kann Saudi-Arabien als zentraler Lieferant dabei helfen, die Ölpreise und -mengen zu stabilisieren?

Als führendes Mitglied der OPEC+ verfügt das Königreich über erhebliche Produktionskapazitäten und trägt maßgeblich zur Stabilisierung von Angebot und Preisen bei. Der Ölpreis ist durch die Energiekrise gestiegen, aber ohne Saudi-Arabien wäre er noch höher. Als Reaktion auf die Sperrung der Straße von Hormus wurde vermehrt Energie über die Ost-West-Pipeline transportiert und die Transportkapazität auf sieben Millionen Barrel pro Tag erhöht. Dadurch konnte die Lieferfähigkeit insgesamt sichergestellt werden.



In der gesamten Golfregion wird sehr viel Wert auf persönliche Verbindungen gelegt. Bevor es zu einer Einigung kommt, muss genug Vertrauen durch ein persönliches Gespräch hergestellt sein – so ist die arabische Geschäftskultur vor Ort.“

Najah Alkutbi von der AHK für Saudi-Arabien, Bahrain und Jemen



➤ saudiarabien.ahk.de/de

Profitiert ein auf Energieexporte ausgerichtetes Land wie Saudi-Arabien nicht auch kurzfristig von steigenden Ölpreisen?

Auch das können wir erkennen. Auf diese Weise ist es möglich, dass die erwähnten Megaprojekte trotz der Krise im Nahen Osten weiterlaufen.

Frau Alkutbi, Sie leiten die Abteilung Markteintritt der Auslandshandelskammer der Region. Welche Einstiegsszenarien empfehlen Sie denn insbesondere mittelständischen Unternehmen, die bislang keine oder nur geringe Erfahrung in der Golfregion haben?

Für die meisten mittelständischen Unternehmen empfiehlt sich zunächst der Markteintritt über lokale Vertriebspartner, Distributoren oder Handelsvertreter. Dadurch können erste Erfahrungen gesammelt und Kundenbeziehungen aufgebaut werden. Mit wachsender Geschäftstätigkeit kann anschließend eine eigene Niederlassung oder ein Joint Venture sinnvoll sein. Die optimale Strategie hängt dabei stark von Branche, Produkt und Geschäftsmodell ab.

Wie wichtig schätzen Sie persönliche Netzwerke und Präsenz vor Ort ein?

In der gesamten Golfregion wird sehr viel Wert auf die persönliche Verbindung gelegt. Deswegen empfehlen wir immer den persönlichen Kontakt statt digitaler Vertriebswege. Zum ersten Kennenlernen kann sich auch digital getroffen werden, doch bevor es zu einer Einigung kommt, muss genug Vertrauen durch ein persönliches Gespräch hergestellt sein.

Wie unterstützt die AHK für Saudi-Arabien, Bahrain und Jemen konkret deutsche Unternehmen?

Wir helfen entlang des gesamten Markteintrittsprozesses. Zu Beginn bieten wir einen Marktüberblick und unterstützen bei der Partnervermittlung. Das bedeutet, wir suchen passende Unternehmen vor Ort und begleiten sie dann zu den Treffen. Auch in möglichen Konfliktfällen vermitteln wir gern. Firmen, die sich vor Ort niederlassen möchten, bieten wir zudem passende Büros oder Firmengelände an.

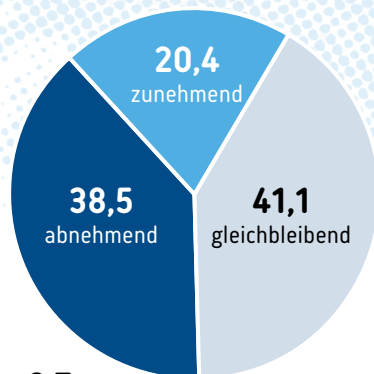
Gibt es aktuelle Programme oder Delegationsreisen?

Wir organisieren regelmäßig Delegationsreisen, Unternehmerreisen, Fachkonferenzen, Messebeteiligungen und Webinare in unterschiedlichen Branchen. Von den Wirtschaftsbereichen Energie und Flughafenindustrie bis zum Lebensmittel- und Gesundheitssektor decken wir ein breites Spektrum ab. Derzeit sind 13 Delegationsreisen geplant.

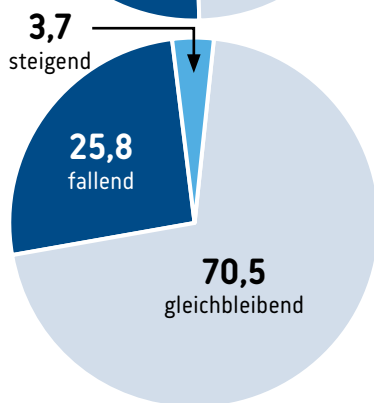
Die Fragen stellte Joris Zielinski. ■



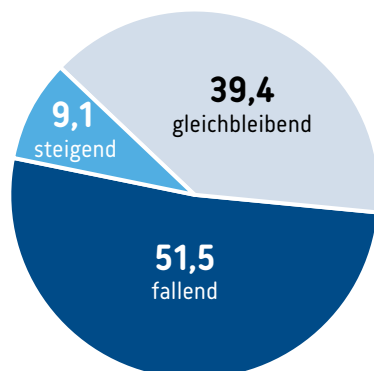
Wieder kein Wachstum



„Wie werden sich die Ausgaben Ihres Unternehmens für Investitionen im Inland in den kommenden zwölf Monaten voraussichtlich entwickeln?“ (in %)



„Wie wird sich die Beschäftigtenzahl Ihres Unternehmens im Inland in den kommenden zwölf Monaten voraussichtlich entwickeln?“ (in %)



„Mit welcher Entwicklung der Exporte rechnen Sie für Ihr Unternehmen in den kommenden zwölf Monaten?“ (in %)



36,7 Prozent der Unternehmen im IHK-Bezirk erwarten zukünftig eine schlechtere Geschäftslage.



nur **6,8 Prozent** der Unternehmen im IHK-Bezirk blicken optimistisch in die Zukunft.



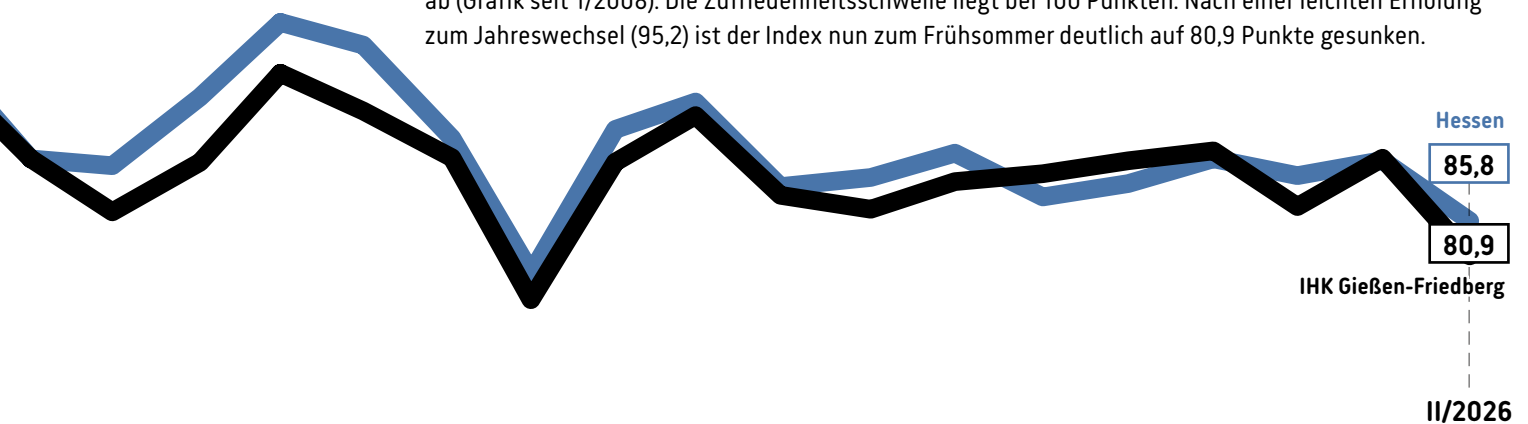
Besonders die hohen Energie- und Rohstoffpreise, die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und die schwache Inlandsnachfrage belasten die Unternehmen. Die DIHK prognostiziert für das Wirtschaftswachstum 2026 nur noch **0,3 Prozent**.



Die Teilnehmer der Konjunkturumfrage bemängeln vor allem „den Bürokratiewahnsinn“ und „neue bürokratische Zumutungen, insbesondere aus Brüssel“.

Der Index bricht ein

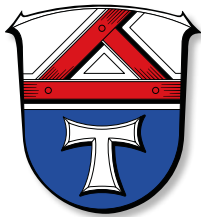
Der IHK-Konjunkturklimaindex bildet die aktuellen und zukünftigen Erwartungen an die Geschäftslage ab (Grafik seit 1/2008). Die Zufriedenheitsschwelle liegt bei 100 Punkten. Nach einer leichten Erholung zum Jahreswechsel (95,2) ist der Index nun zum Frühsommer deutlich auf 80,9 Punkte gesunken.



„Wo sehen Sie die größten Risiken für die Geschäftstätigkeit Ihres Unternehmens in den kommenden Monaten?“ (in %, Mehrfachantworten möglich)

Landkreis Gießen

Konjunkturklimaindex 86,4



61,7 Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen

55,6 Inlandsnachfrage

54,3 Energie- und Rohstoffpreise

Vogelsbergkreis

Konjunkturklimaindex 76,0



78,0 Energie- und Rohstoffpreise

68,3 Arbeitskosten

63,4 Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen

Wetteraukreis

Konjunkturklimaindex 78,4



63,6 Energie- und Rohstoffpreise

58,6 Inlandsnachfrage

52,5 Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen

IHK-KONJUNKTURUMFRAGE

Die Stimmung in der Region verschlechtert sich erheblich: IHK fordert Wachstumsimpulse

Die wirtschaftliche Stimmung geht in den Keller. Die aktuelle Konjunkturumfrage der IHK Gießen-Friedberg vom Frühsommer 2026 zeigt einen deutlichen Rückgang des Klimaindex, stark einbrechende Erwartungen und eine nachlassende Investitions- und Beschäftigungsbereitschaft – besonders der Handel ist betroffen.

VON TOBIAS BUNK

Die konjunkturelle Lage im Bezirk der IHK Gießen-Friedberg hat sich im Frühsommer 2026 erneut eingetrübt. Der Konjunkturklimaindex fällt im Vergleich zum Jahresbeginn von 95,2 auf nun 80,9 Punkte und liegt damit klar unter der Zufriedenheitsschwelle von 100 Punkten. In Hessen fällt der Index von 94,9 auf 85,8 Punkte. Für Deutschland hat die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) das zunächst für 2026 prognostizierte Wirtschaftswachstum von 1 Prozent auf nur noch 0,3 Prozent gesenkt.

Vor allem die Erwartungen der Unternehmen verschlechtern sich deutlich. In der aktuellen Umfrage berichten zwar noch 23 Prozent der Betriebe von einer guten Geschäftslage und weitere 47,3 Prozent bezeichnen sie als befriedigend. Gleichzeitig stuft aber bereits knapp jedes dritte Unternehmen seine aktuelle Lage als schlecht ein. Deutlich pessimistischer sind die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate: Nur noch 6,8 Prozent der Unternehmen rechnen mit einer günstigeren Entwicklung, 36,7 Prozent gehen von einer Verschlechterung aus. Besonders betroffen vom Tief ist der Handel.

Es braucht strukturelle Reformen

„Unsere Unternehmen kämpfen mit schwacher Inlandsnachfrage, hohen Kosten und großer Unsicherheit – und das

bremsen Investitionen und Beschäftigung immer stärker aus“, sagt IHK-Präsident Rainer Schwarz. „Mehr denn je geht es nun darum, dass die Politik strukturelle Reformen umsetzt, damit die Betriebe in einem besseren wirtschaftspolitischen Rahmen wieder wachsen können. Nötig sind international wettbewerbsfähige Energie- und Rohstoffpreise, die Senkung der Lohnnebenkosten und der Abbau von Dokumentationspflichten. Beim Bürokratieabbau empfehlen wir das Vorgehen Nordrhein-Westfalens explizit auch für Hessen: Dort entzieht die Regierung allen landesseitigen Berichts- und Dokumentationspflichten, die zulasten der Wirtschaft gehen, zum 1. Januar 2027 die rechtliche Grundlage und schafft diese damit ab. Außerdem erteilen wir Steuererhöhungen, die zuletzt immer wieder in die politische Diskussion eingebracht wurden, mit Blick auf die wirtschaftliche Lage eine unbedingte Absage.“

Foto: Andreas Bender



Wir erleben ein gefährliches Zusammenspiel aus Energiepreisschock, fragiler Logistik und wachsendem geopolitischem Misstrauen.“

Matthias Leder, Hauptgeschäftsführer der IHK Gießen-Friedberg, zur schwierigen Lage in der Außenwirtschaft

Schwarz sagt weiter: „Unsere Unternehmen tun alles dafür, um in einem schwierigen Marktumfeld zu bestehen. Damit sichern sie den wirtschaftlichen Wohlstand. Für diese gesamtgesellschaftlich elementare Aufgabe brauchen sie die Unterstützung der Politik – von der Bundes- über die Landes- bis zur kommunalen Ebene. Wir als IHK Gießen-Friedberg werden uns mit unseren regionalen Partnern für umfassende Verbesserungen einsetzen.“

Absturz in Handel und Einzelhandel

Sehr deutlich zeigt sich die Verschlechterung im Handel. Der Klimaindex bricht von 84,9 auf nur noch 60 Punkte ein. Alarmierend ist die Entwicklung des Klimaindexes im Einzelhandel: Er sinkt von 85,6 auf nur noch 52 Punkte. 40 Prozent der befragten Einzelhändler bewerten ihre aktuelle Lage als schlecht, nur 7,5 Prozent als gut. Für die nächsten Monate erwartet eine deutliche

Mehrheit von 65 Prozent eine ungünstigere Entwicklung.

Neben dem Einzelhandel hat der Handel insgesamt mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen: Über die Hälfte der Handelsbetriebe meldet gesunkene Umsätze. Es ist daher wenig verwunderlich, dass sich die Betriebe bei Investitionen und Personal zurückhalten: So geht knapp die Hälfte der Handelsunternehmen von sinkenden Investitionen aus, und nur 6,9 Prozent der Betriebe wollen mehr Beschäftigte einstellen.

Investitions- und Personalpläne gekappt

Unternehmen aller Branchen planen deutlich weniger Investitionen als noch zu Jahresbeginn. Nur 20,4 Prozent wollen ihre Investitionen ausweiten (Jahresbeginn: 24,3 Prozent), 38,5 Prozent ihre Investitionsvolumina abbauen. Über alle Größenklassen hinweg dominieren die Ersatzinvestitionen mit 70 Prozent, während Kapazitätsausweitungen nur eine untergeordnete Rolle spielen (10,3 Prozent). Auch bei den Beschäftigungsplänen verschiebt sich das Bild weiter in Richtung Zurückhaltung: Nur 3,7 Prozent der Betriebe im Bezirk der IHK Gießen-Friedberg wollen zusätzlich Personal einstellen, 25,8 Prozent rechnen sogar mit einem Abbau.

„Aufgrund der entstehenden und sich verschärfenden demografischen Lücke müssen die Unternehmen trotz der wirtschaftlichen Krise ihren Personalbestand im Auge behalten. Dass angesichts des Renteneintritts der Babyboomer nur sehr wenige Betriebe ihr Personal aufstocken möchten, ist besorgniserregend“, analysiert Schwarz. „Die IHK wird sich weiterhin für die Qualität von Aus- und Weiterbildung einsetzen, um den stetigen Wissenstransfer in die Unternehmen zu gewährleisten“, so der IHK-Präsident weiter.

Kosten, Politik und Nachfrage belasten Betriebe

Die Konjunkturumfrage zeigt, wo die Unternehmen die größten Risiken sehen: 62,9 Prozent beklagen hohe Energie- und Rohstoffpreise; 57,9 Prozent kritisieren die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und die Regulierung; 57 Prozent nennen die schwache Inlandsnachfrage. Etwas mehr als die Hälfte sieht die Arbeitskosten als Risiko. Erst an fünfter Stelle rangiert – und damit weiter unten als in früheren Jah-

ren – der Fachkräftemangel mit 36,2 Prozent.

Gleichzeitig berichten Unternehmen über bereits spürbare finanzielle Belastungen: Jedes fünfte nennt Liquiditätsengpässe, 23,6 Prozent einen Rückgang des Eigenkapitals und 14,4 Prozent vermehrte Forderungsausfälle.

Rückläufige Exporterwartungen

Auch die Exporterwartungen bleiben erhalten. Etwas mehr als die Hälfte der Befragten rechnet mit sinkenden Ausfuhren (Jahresbeginn: 41,8 Prozent), nur noch 9,1 Prozent mit steigenden Exporten (10,9 Prozent). Angesichts der aktuellen globalen Entwicklungen ist im Bereich Außenwirtschaft nicht mit einer Verbesserung zu rechnen. „Wir erleben ein gefährliches Zusammenspiel aus Energiepreisschock, fragiler Logistik und wachsendem geopolitischem Misstrauen“, erklärt IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Leder. „Für unsere exportorientierten Unternehmen sind Planungssicherheit, verlässliche Handelsabkommen und der Zugang zu neuen Märkten entscheidend, um in einem zunehmend fragmentierten Umfeld bestehen zu können. Als IHK Gießen-Friedberg leisten wir zum Beispiel durch die Konferenz ‚The World meets in Giessen‘ unseren



Wir brauchen international wettbewerbsfähige Energie- und Rohstoffpreise, die Senkung der Lohnnebenkosten und den Abbau von Dokumentationspflichten.“

Rainer Schwarz, Präsident der IHK Gießen-Friedberg

Foto: Andreas Bender



Beitrag dazu.“ Mehr zur Veranstaltung steht im Bericht auf den Seiten 12 bis 15.

Der Blick auf die Landkreise ist ebenso ernüchternd: Während der Klimaindex im Kreis Gießen von 98,0 auf 86,4 Punkte fällt, sinkt er im Wetteraukreis um ganze 20 Punkte von 98,6 auf 78,4. Der Vogelsbergkreis verliert – von einem niedrigeren Ausgangsniveau kommend – ebenfalls: von 80,8 auf 76,0 Punkte.

Angesichts der gebremsten Investitionen, der schwachen Erwartungen und der angespannten globalen Lage erneuert die IHK Gießen-Friedberg ihre Reformforderungen an die Politik auf allen Ebenen. „Die Zeit des Abwartens ist vorbei. Wir brauchen ein klares Wachstumsprogramm für Deutschland: niedrigere Lohnnebenkosten, eine steuerliche Entlastung der Unternehmen, beschleunigte Planungs- und Genehmigungsverfahren und einen konsequenten Bürokratieabbau. Nur wenn die Politik jetzt handelt, entstehen wieder Vertrauen und Investitionsbereitschaft“, fasst Rainer Schwarz zusammen. ■



Tobias Bunk
06031/609-1100
tobias.bunk@giessen-friedberg.ihk.de

ANZEIGE

Andre-Michels.de

STAHLHALLEN

Kompetenz + Rat

02651. 96 200

Starke Partnerschaft in Lauterbach

Autodienst Rockel GmbH, DEKRA und DEVK bündeln ihre Kräfte



Sie sind ein starkes Team für Lauterbach: Hans-Jürgen Rockel (Geschäftsführer Autodienst Rockel GmbH), Isabell Rockel (Auszubildende bei der DEVK), Philipp Jestädt (Agenturleiter DEVK Fulda), Stephan Bonn (Niederlassungsleiter DEKRA Fulda) und Manuel Seibert (Mitarbeiter DEKRA-Prüfstelle).

Das traditionsreiche Autodienst Rockel GmbH in Lauterbach steht seit fast vier Jahrzehnten für Vertrauen, automobiler Kompetenz und umfassenden Service: Dass dieser nun erweitert wurde, freut die Lauterbacherinnen und Lauterbacher. Hans-Jürgen Rockel, der das Autohaus seit 1993 in zweiter Generation führt, sagt: „Wir haben an unserem Standort die Öffnungszeiten der DEKRA-Prüfstelle verlängert und nun auch eine DEVK-Beratungsstelle eingerichtet, in der sich unsere Kunden über Versicherungen informieren können. Bei uns gibt es also das Rundum-Sorglos-Paket.“

Die DEKRA-Prüfstelle wurde 2016 im Zuge eines Umbaus am Rockel-Gelände eingerichtet. Damals wurde das Autohaus umfassend modernisiert. „Autohaus und Prüfstelle – das passt einfach perfekt zusammen“, betont Stephan Bonn, Niederlassungsleiter der DEKRA Fulda, „unsere Zusammenarbeit ermöglicht es Kundinnen und Kunden, alle wichtigen Dienstleistungen rund ums Auto direkt vor Ort zu erhalten.“ Von der Wartung und Reparatur über die Haupt- und Abgasuntersuchung bis hin zu beratenden

Dienstleistungen, steht ein DEKRA-Mitarbeiter, meist Manuel Seibert, vor Ort immer Rede und Antwort.

Weil das Angebot sehr gut angenommen wird, wurden jetzt auch die Öffnungszeiten verlängert. Bonn sagt: „Wir haben unseren Service an den Bedürfnissen der Menschen ausgerichtet. Die Autos können bei uns werktags von 9 bis 17 Uhr gesichtet werden, und am Samstag sogar bis 12 Uhr.“ Das Angebot wird durch den gewohnt hohen Service-Standard der DEKRA ergänzt – schließlich feiert die Organisation in diesem Jahr ihr beeindruckendes 100-jähriges Bestehen. Ein Jahrhundert Sicherheit, Qualität und Vertrauen – Werte, die perfekt mit der Philosophie des Autohauses Rockel harmonisieren.

Im Juni ist das Dienstleistungsangebot im Autodienst Rockel GmbH um einen weiteren starken Partner gewachsen: die DEVK Versicherung. Unter der Leitung von Philipp Jestädt, Leiter der DEVK-Hauptgeschäftsstelle in Fulda, wurde eine Beratungsstelle direkt im Autohaus eröffnet.

Damit bündeln sich nun gleich drei erfahrene Partner unter einem Dach – ein echter Mehrwert für Kundinnen und Kunden. „Für uns war es ein logischer Schritt, dort präsent zu sein, wo unsere Kunden ohnehin mit ihren Fahrzeugen und Versicherungsfragen zusammenkommen“, erklärt Jestädt.

Besonders erfreulich: Die neue Kooperation hat auch eine familiäre Note. Isabell Rockel, Tochter des Autohaus-Geschäftsführers, absolviert derzeit ihre Ausbildung zur Kauffrau für Versicherungen und Finanzen bei der DEVK. Sie steht den Kunden gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen immer donnerstags von 9 bis 16 Uhr direkt im Autohaus für alle Fragen rund um Versicherungsschutz, Vorsorge und Finanzierung zur Verfügung.

„Ich berate natürlich häufig zu Autoversicherungen“, erzählt sie, „aber wir bieten das gesamte Portfolio der DEVK – von Hausrat und Haftpflicht bis hin zu Altersvorsorge und Absicherung für Geschäftskunden an.“ Unterstützt wird sie dabei von einem erfahrenen Team aus sechs Mitarbeitenden der DEVK-Hauptgeschäftsstelle Fulda, die zentral am Bahnhof beheimatet ist.

Die neue DEVK-Beratungsstelle im Autodienst Rockel schließt zugleich eine Lücke: Nachdem im Jahr 2023 eine DEVK-Filiale in Lauterbach geschlossen werden musste, freut sich die Region nun umso mehr über die Rückkehr des Versicherers. Kundinnen und Kunden können ab sofort wieder direkt vor Ort persönliche Beratung erhalten – kombiniert mit dem bewährten Rundum-Service des Autohauses und der DEKRA-Prüfstelle.

„Das ist ein echter Gewinn für Lauterbach“, betont Hans-Jürgen Rockel. „Wir können unseren Kundinnen und Kunden nun noch mehr Service aus einer Hand bieten – von der Fahrzeugprüfung über Reparatur und Verkauf bis hin zu allen Versicherungsfragen. Das spart Zeit, Wege und sorgt für ein gutes Gefühl.“

Die Zusammenarbeit zwischen dem Autodienst Rockel GmbH, DEKRA und DEVK zeigt, wie Tradition und Moderne erfolgreich Hand in Hand gehen können. Drei starke Partner mit klaren Werten und einem gemeinsamen Ziel: beste Qualität, höchste Sicherheit und umfassenden Service für die Menschen in der Region. So ist in Lauterbach ein Ort entstanden, an dem sich alles rund ums Auto, Sicherheit und Vorsorge dreht – kompetent, familiär und zukunftsorientiert.



Rockel
Autodienst

Autodienst Rockel GmbH
Hans-Jürgen Rockel
Schlitzer Str. 17-19
36341 Lauterbach
06641 3008
info@suzuki-lauterbach.de
haendler.suzuki.de/rockel

Bei der Autodienst Rockel GmbH schraubt Chef Hans-Jürgen Rockel noch persönlich.



DEVK

DEVK Agentur
Philipp Jestädt
Am Bahnhof 3
36037 Fulda
Schlitzer Straße 17-19
36241 Lauterbach
0172 8247214
philipp.jestaedt@vtp.devk.de
beratung.devk.de/vtp/fulda/
philipp-jestaedt

Isabell Rockel und Philipp Jestädt finden für die DEVK-Kunden die beste Versicherung.



DEKRA

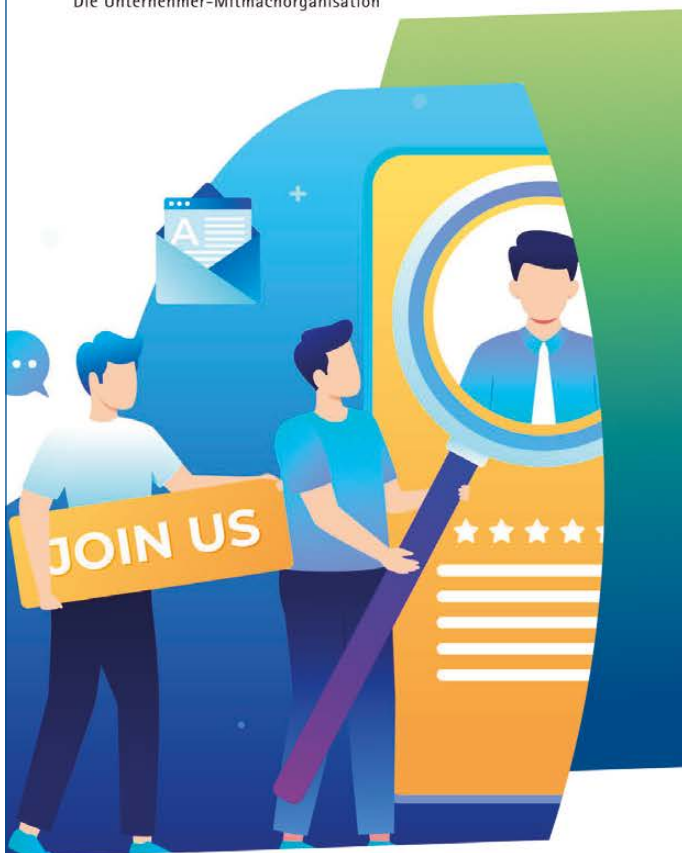
DEKRA Automobil GmbH
Stephan Bonn
Danziger Straße 6
36093 Künzell
0661 94590
fulda.automobil@dekra.com
www.dekra.de/lauterbach

Das DEKRA-Team Manuel Seibert (links) und Stephan Bonn (rechts) sorgen für Sicherheit im Straßenverkehr.



Industrie- und Handelskammer
Gießen-Friedberg

Die Unternehmer-Mitmachorganisation



WERDEN SIE ZUM PROFI!

Recruiting Specialist



Werden Sie zum Recruiting Specialist mit diesem IHK-Zertifikatslehrgang! 60 Einheiten in 15 Tagen, bequem online via Webex.

Lernen Sie alles über Personalmarketing, modernes Recruiting, Employer Branding und KI.

Sichern Sie sich Ihr IHK-Zertifikat und erweitern Sie Ihr Netzwerk!



ihk.de/giessen-friedberg/recruiting

IHK-Webinare

07.07.2026- 14.07.2026	KI-Anwendungen erfolgreich im Unternehmen einsetzen (3 Teile)
27.07.2026- 03.08.2026	KI-Anwendungen erfolgreich im Unternehmen einsetzen (3 Teile)
03.08.2026- 10.08.2026	Effektive Nutzung von KI im Finanzwesen (3 Teile)
13.08.2026	Informationsveranstaltung für Existenzgründer
17.08.2026- 18.08.2026	MS EXCEL Grundkurs
17.08.2026- 28.08.2026	Vorbereitungslehrgang „Ausbildung der Ausbilder“ (AdA)
18.08.2026- 25.08.2026	KI-Anwendungen erfolgreich im Unternehmen einsetzen (3 Teile)
24.08.2026	Informationsveranstaltung für Existenzgründer
31.08.2026- 07.09.2026	Effektive Nutzung von KI im Finanzwesen (3 Teile)
08.09.2026	Informationsveranstaltung zu den neuen Standardberufsbildpositionen ab 2021

Fachkundeprüfung Güterkraftverkehr

Termine: 21.07.2026/11.08.2026/
01.09.2026

Ort: IHK-Seminarräume,
Hanauer Straße 5, Friedberg

Anmeldung: erbeten



Corinna Huhle
06031/609-2015
corinna.huhle@
giessen-friedberg.ihk.de

Sprechtag

Nach Absprache	Beratungsangebot Unternehmenssicherung (persönliche Terminvereinbarung)
11.08.2026	Sprechstunde der Digitalen Experten Kammer, online
17.08.2026	Marketingsprechtag
26.08.2026	Nachhaltigkeitssprechtag, online
27.08.2026	Sprechtag zur Unternehmensnachfolge



Ausbildungsregelung über die Berufsausbildung zur Fachpraktikerin für Büromanagement/zum Fachpraktiker für Büromanagement

Die Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg erlässt aufgrund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 23.04.2026, als zuständige Stelle nach § 66 Absatz 1 des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) vom 23. März 2005 (BGBl. I S. 931) in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. Mai 2020 (BGBl. I S. 920), das zuletzt durch Artikel 2 des Gesetzes vom 19. Juli 2024 (BGBl. 2024 I Nr. 246) geändert worden ist, die Ausbildungsregelung zur Fachpraktikerin für Büromanagement/zum Fachpraktiker für Büromanagement.

§ 1 Ausbildungsberuf

Die Berufsausbildung zur Fachpraktikerin für Büromanagement/zum Fachpraktiker für Büromanagement erfolgt nach dieser Ausbildungsregelung.

§ 2 Personenkreis

Diese Ausbildungsregelung regelt die Berufsausbildung gemäß § 66 BBiG für Personen im Sinne des § 2 SGB IX.

§ 3 Dauer der Berufsausbildung

Die Ausbildung dauert drei Jahre.

§ 4 Ausbildungsstätten

Die Ausbildung findet in ausbildungsrechtlich geeigneten Ausbildungsbetrieben und Ausbildungseinrichtungen statt.

§ 5 Eignung der Ausbildungsstätte

- (1) Menschen mit Behinderung dürfen nach dieser Ausbildungsregelung nur in dafür geeigneten anerkannten Betrieben und Ausbildungseinrichtungen ausgebildet werden.
- (2) Neben den in § 27 BBiG festgelegten Anforderungen muss die Ausbildungsstätte hinsichtlich der Räume, Ausstattung und Einrichtung den besonderen Erfordernissen der Ausbildung von Menschen mit Behinderung gerecht werden.
- (3) Es müssen ausreichend Ausbilderinnen/Ausbilder zur Verfügung stehen. Die Anzahl der Ausbilderinnen/Ausbilder muss in einem angemessenen Verhältnis zur Anzahl der Auszubildenden stehen. Dabei ist ein Ausbilder-schlüssel von in der Regel höchstens eins zu acht anzuwenden.

§ 6 Eignung der Ausbilderinnen/Ausbilder

- (1) Ausbilderinnen/Ausbilder, die im Rahmen einer Ausbildung nach § 66 BBiG erstmals tätig werden, müssen neben der persönlichen, berufsspezifisch fachlichen sowie der berufs- und arbeitspädagogischen Eignung (AEVO u. a.) eine mehrjährige Erfahrung in

der Ausbildung sowie zusätzliche behindertenspezifische Qualifikationen nachweisen.

- (2) Anforderungsprofil
Ausbilderinnen/Ausbilder müssen eine rehabilitationspädagogische Zusatzqualifikation nachweisen und dabei folgende Kompetenzfelder abdecken:

- Reflexion der betrieblichen Ausbildungspraxis
- Psychologie
- Pädagogik, Didaktik
- Rehabilitationskunde
- Interdisziplinäre Projektarbeit
- Arbeitskunde/Arbeitspädagogik
- Recht
- Medizin

Um die besonderen Anforderungen des § 66 BBiG zu erfüllen, soll ein Qualifizierungsumfang von 320 Stunden sichergestellt werden.

- (3) Von dem Erfordernis des Nachweises einer rehabilitationspädagogischen Zusatzqualifikation soll bei Betrieben abgesehen werden, wenn die Qualität der Ausbildung auf andere Weise sichergestellt ist. Die Qualität ist in der Regel sichergestellt, wenn eine Unterstützung durch eine geeignete Ausbildungseinrichtung erfolgt.
- (4) Ausbilderinnen/Ausbilder, die im Rahmen einer Ausbildung nach § 66 BBiG bereits tätig sind, haben innerhalb eines Zeitraumes von höchstens fünf Jahren die notwendigen Qualifikationen gemäß Absatz 2 nachzuweisen. Die Anforderungen an Ausbilderinnen/Ausbilder gemäß Absatz 2 gelten als erfüllt, wenn die behindertenspezifischen Zusatzqualifikationen auf andere Weise glaubhaft gemacht werden können.

§ 7 Struktur der Berufsausbildung

- (1) Findet die Ausbildung in einer Einrichtung statt, sollen mindestens zwölf Wochen außerhalb dieser Einrichtung in einem anerkannten Ausbildungsbetrieb/mehreren anerkannten Ausbildungsbetrieben durchgeführt werden.
- (2) Inhalte der Ausbildung nach § 66 BBiG, die in der entsprechenden Ausbildung nach § 4

BBiG in Form überbetrieblicher Ausbildung vermittelt werden, sind auch bei einer Ausbildung nach § 66 BBiG überbetrieblich zu vermitteln.

- (3) Eine Abweichung der Dauer der Erfüllung der betrieblichen Ausbildung ist nicht durch die Teilnahme an überbetrieblichen Ausbildungsmaßnahmen zu ersetzen und nur in besonderen Einzelfällen zulässig, wenn die jeweilige Behinderung oder betriebspraktische Besonderheiten die Abweichung erfordern.

- (4) Die Berufsausbildung gliedert sich in

1. Pflichtqualifikationseinheiten gemäß § 8 Absatz 2 Abschnitt A,
2. zwei im Ausbildungsvertrag festzulegende Wahlqualifikationseinheiten,
3. Wahlqualifikationseinheiten der Auswahl-liste gemäß § 8 Absatz 2 Abschnitt B.

§ 8 Ausbildungsrahmenplan, Ausbildungsberufsbild

- (1) Gegenstand der Berufsausbildung sind mindestens die im Ausbildungsrahmenplan (Anlage) aufgeführten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten (berufliche Handlungsfähigkeit). Eine von dem Ausbildungsrahmenplan abweichende Organisation der Ausbildung ist insbesondere zulässig, soweit die jeweilige Behinderung der Auszubildenden oder betriebspraktische Besonderheiten die Abweichung erfordern.
- (2) Die Berufsausbildung zur Fachpraktikerin für Büromanagement/zum Fachpraktiker für Büromanagement gliedert sich wie folgt (Ausbildungsberufsbild):

Abschnitt A

Gemeinsame berufsprofilgebende Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten in den Pflichtqualifikationen:

1. Büroprozesse:
 - 1.1. Informationsbeschaffung und -aufbereitung,
 - 1.2. computergestützte Informationsbearbeitung,
 - 1.3. bürowirtschaftliche Abläufe,

- 1.4. Koordinations- und Organisationsaufgaben;
2. Geschäftsprozesse:
 - 2.1. Kommunikation mit Kunden,
 - 2.2. Auftragsbearbeitung und -nachbereitung,
 - 2.3. Beschaffung von Material und externen Dienstleistungen,
 - 2.4. Unterstützung bei personalbezogenen Aufgaben,
 - 2.5. kaufmännische Steuerung.

Abschnitt B

Weitere berufsprofilgebende Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten in zwei Wahlqualifikationen:

1. Auftragsbearbeitung:
 - 1.1. Auftragsinitiierung,
 - 1.2. Auftragsabwicklung,
 - 1.3. Auftragsabschluss,
 - 1.4. Auftragsnachbereitung;
2. kaufmännische Steuerung und Kontrolle:
 - 2.1. Finanzbuchhaltung,
 - 2.2. Kosten- und Leistungs-Rechnung,
 - 2.3. Controlling;
3. kaufmännische Abläufe in kleinen und mittleren Unternehmen:
 - 3.1. laufende Buchführung,
 - 3.2. Entgeltabrechnung,
 - 3.3. betriebliche Kalkulation,
 - 3.4. betriebliche Auswertungen;
4. Beschaffungs- und Logistikprozesse:
 - 4.1. Bedarfsermittlung,
 - 4.2. operativer Einkaufsprozess,
 - 4.3. strategischer Einkaufsprozess,
 - 4.4. Lagerwirtschaft;
5. Marketing und Vertrieb:
 - 5.1. Marketing,
 - 5.2. Vertrieb von Produkten und Dienstleistungen,
 - 5.3. Kundenbindung und Kundenbetreuung;
6. Unterstützung in der Personalwirtschaft:
 - 6.1. Personalsachbearbeitung,
 - 6.2. Personalbeschaffung und -entwicklung;
7. Assistenz- und Sekretariatsaufgaben:
 - 7.1. Sekretariatsführung,
 - 7.2. Terminkoordination und Korrespondenzbearbeitung,
 - 7.3. Organisation von Reisen und Veranstaltungen;
8. Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsorganisation:
 - 8.1. Öffentlichkeitsarbeit,
 - 8.2. Veranstaltungsmanagement;
9. Verwaltung und Recht:
 - 9.1. Kunden- und Bürgerorientierung,
 - 9.2. Rechtsanwendung,
 - 9.3. Verwaltungshandeln;

10. öffentliche Finanzwirtschaft:
 - 10.1. Finanzwesen,
 - 10.2. Haushalts- und Kassenwesen.

Abschnitt C

Gemeinsame integrative Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten:

1. Organisation des Ausbildungsbetriebes, Berufsbildung sowie Arbeits- und Tarifrecht,
2. Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit,
3. Umweltschutz und Nachhaltigkeit,
4. Digitalisierte Arbeitswelt,
5. Produkt- und Dienstleistungsangebot,
6. qualitätsorientiertes Handeln in Prozessen,
7. Information, Kommunikation, Kooperation:
 - 7.1. Informationsbeschaffung und Umgang mit Informationen,
 - 7.2. Kommunikation,
 - 7.3. Kooperation und Teamarbeit.

§ 9 Zielsetzung und Durchführung der Berufsausbildung

- (1) Die in dieser Ausbildungsregelung genannten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten (berufliche Handlungsfähigkeit) sollen so vermittelt werden, dass die Auszubildenden zur Ausübung einer qualifizierten beruflichen Tätigkeit im Sinne von § 1 Absatz 3 des BBiG befähigt werden, die selbstständiges Planen, Durchführen und Kontrollieren (berufliche Handlungskompetenz) einschließt. Diese Befähigung ist auch in den Prüfungen nach den §§ 10 und 11 nachzuweisen.
- (2) Die Auszubildenden haben spätestens zu Beginn der Ausbildung auf der Grundlage des Ausbildungsrahmenplans für jeden Auszubildenden und für jede Auszubildende einen Ausbildungsplan zu erstellen.
- (3) Die Auszubildenden haben einen schriftlichen oder elektronischen Ausbildungsnachweis zu führen. Ihnen ist Gelegenheit zu geben, den schriftlichen oder elektronischen Ausbildungsnachweis während der Ausbildungszeit zu führen. Die Auszubildenden haben den schriftlichen oder elektronischen Ausbildungsnachweis regelmäßig durchzusehen und abzuzeichnen. Die Auszubildende/der Auszubildende kann nach Maßgabe von Art oder Schwere/Art und Schwere ihrer/seiner Behinderung von der Pflicht zur Führung eines schriftlichen oder elektronischen Ausbildungsnachweises entbunden werden.

§ 10 Teil 1 der Gestreckten Abschlussprüfung

- (1) Die Abschlussprüfung besteht aus den beiden zeitlich auseinanderfallenden Teilen 1 und 2. Durch die Abschlussprüfung ist festzustellen, ob der Prüfling die berufliche Handlungsfähigkeit erworben hat. In der Abschlussprüfung soll der Prüfling nachweisen, dass er die dafür erforderlichen beruflichen Fertigkeiten beherrscht, die notwendigen beruflichen Kenntnisse und Fähigkeiten be-

sitzt und mit dem im Berufsschulunterricht zu vermittelnden, für die Berufsausbildung wesentlichen Lehrstoff vertraut ist. Die Ausbildungsregelung ist zugrunde zu legen. Dabei sollen Qualifikationen, die bereits Gegenstand von Teil 1 waren, in Teil 2 nur soweit einbezogen werden, als es für die Feststellung der Berufsbefähigung erforderlich ist.

- (2) Bei der Ermittlung des Gesamtergebnisses wird Teil 1 mit 25 Prozent, Teil 2 mit 75 Prozent gewichtet.
- (3) Teil 1 der gestreckten Abschlussprüfung soll zur Mitte des zweiten Ausbildungsjahres stattfinden.
- (4) Teil 1 der gestreckten Abschlussprüfung erstreckt sich
 1. auf die in der Anlage der Büromanagementfachpraktiker-Ausbildungsregelung für die ersten 15 Monate genannten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten sowie
 2. auf den im Berufsschulunterricht zu vermittelnden Lehrstoff, soweit er für die Berufsausbildung wesentlich ist.
- (5) Teil 1 der Abschlussprüfung findet im Prüfungsbereich „informationstechnisches Büromanagement“ statt.
- (6) Für den Prüfungsbereich „informationstechnisches Büromanagement“ bestehen folgende Vorgaben:
 1. der Prüfling soll nachweisen, dass er in der Lage ist, im Rahmen eines ganzheitlichen Arbeitsauftrages Büro- und Beschaffungsprozesse zu organisieren und kundenorientiert zu bearbeiten; dabei soll er nachweisen, dass er unter Anwendung von Textverarbeitungs- und Tabellenkalkulationsprogrammen recherchieren, dokumentieren und kalkulieren kann;
 2. der Prüfling soll berufstypische Aufgaben schriftlich computergestützt bearbeiten;
 3. die Prüfungszeit beträgt 120 Minuten.

§ 11 Teil 2 der Gestreckten Abschlussprüfung

- (1) Teil 2 der Abschlussprüfung soll am Ende der Berufsausbildung stattfinden.
- (2) Teil 2 der gestreckten Abschlussprüfung erstreckt sich
 1. auf die Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten nach der Anlage der Büromanagementfachpraktiker-Ausbildungsregelung sowie
 2. auf den im Berufsschulunterricht zu vermittelnden Lehrstoff, soweit er für die Berufsausbildung wesentlich ist.
- (3) Teil 2 der Abschlussprüfung besteht aus den Prüfungsbereichen:
 1. Kundenbeziehungsprozesse,
 2. Fachaufgabe in der Wahlqualifikation,
 3. Wirtschafts- und Sozialkunde. ►

(4) Für den Prüfungsbereich „Kundenbeziehungsprozesse“ bestehen folgende Vorgaben:

1. der Prüfling soll nachweisen, dass er in der Lage ist, komplexe Arbeitsaufträge handlungsorientiert zu bearbeiten; dabei soll er zeigen, dass er Aufträge kundenorientiert abwickeln, personalbezogene Aufgaben wahrnehmen und Instrumente der kaufmännischen Steuerung fallbezogen einsetzen kann;
2. der Prüfling soll berufstypische Aufgaben schriftlich bearbeiten;
3. die Prüfungszeit beträgt 150 Minuten.

(5) Für den Prüfungsbereich „Fachaufgabe in der Wahlqualifikation“ bestehen folgende Vorgaben:

1. der Prüfling soll nachweisen, dass er in der Lage ist,
 - a) berufstypische Aufgabenstellungen zu erfassen, Probleme und Vorgehensweisen zur Lösung zu erörtern,
 - b) kunden- und serviceorientiert zu handeln,
 - c) betriebspraktische Aufgaben unter Berücksichtigung wirtschaftlicher, ökologischer und rechtlicher Zusammenhänge zu planen und durchzuführen sowie
 - d) Kommunikations- und Kooperationsbedingungen zu berücksichtigen;

2. mit dem Prüfling soll ein fallbezogenes Fachgespräch durchgeführt werden, für das folgende Vorgaben bestehen:

- a) Grundlage für das fallbezogene Fachgespräch ist eine der festgelegten Wahlqualifikationen nach § 8 Absatz 2 Abschnitt B der Büromanagementfachpraktiker-Ausbildungsregelung, die der Prüfling festlegt,
- b) bewertet werden die Leistungen, die der Prüfling im fallbezogenen Fachgespräch zeigt,
- c) das Fachgespräch soll höchstens 20 Minuten dauern und
- d) das Fachgespräch wird mit einer Darstellung von Aufgabe und Lösungsweg durch den Prüfling eingeleitet;

3. zur Vorbereitung auf das fallbezogene Fachgespräch soll der Prüfling

- a) für eine der beiden festgelegten Wahlqualifikationen nach § 8 Absatz 2 Abschnitt B der Büromanagementfachpraktiker-Ausbildungsregelung einen höchstens dreiseitigen Report über die Durchführung einer betrieblichen Fachaufgabe erstellen oder
- b) eine von zwei praxisbezogenen Fachaufgaben, die ihm vom Prüfungsausschuss zur Wahl gestellt werden, bearbeiten und Lösungswege entwickeln; Grundlage für die Fachaufgaben ist eine der festgelegten Wahlqualifikationen nach § 8 Absatz 2 Abschnitt B der Büromanagementfachpraktiker-Ausbildungsregelung, die der Prüfling mit Antrag zur Prüfungszulassung zu bestimmen hat.

Der Ausbildungsbetrieb teilt der IHK Gießen-Friedberg mit der Anmeldung zur Prüfung mit,

welche Variante nach Satz 1 Nummer 3 und welche Wahlqualifikation gewählt wird. Wird die Variante nach Satz 1 Nummer 3 Buchstabe a gewählt, hat der Auszubildende zu bestätigen, dass die Fachaufgabe vom Prüfling eigenständig im Betrieb durchgeführt worden ist. Der Report ist dem Prüfungsausschuss spätestens am ersten Tag von Teil 2 der Abschlussprüfung zuzuleiten. Er wird nicht bewertet. Ausgehend von der Fachaufgabe und dem dazu erstellten Report entwickelt der Prüfungsausschuss für die zugrunde liegende Wahlqualifikation das fallbezogene Fachgespräch so, dass die in Satz 1 Nummer 1 genannten Vorgaben nachgewiesen werden können. Wird die Variante nach Satz 1 Nummer 3 Buchstabe b gewählt, ist dem Prüfling eine Vorbereitungszeit von 20 Minuten einzuräumen. Ausgehend von der Fachaufgabe, die der Prüfling gewählt hat, entwickelt der Prüfungsausschuss für die zugrunde liegende Wahlqualifikation das fallbezogene Fachgespräch so, dass die in Satz 1 Nummer 1 genannten Vorgaben nachgewiesen werden können.

(6) Für den Prüfungsbereich „Wirtschafts- und Sozialkunde“ bestehen folgende Vorgaben:

1. der Prüfling soll nachweisen, dass er in der Lage ist, allgemeine wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge der Berufs- und Arbeitswelt darzustellen und zu beurteilen;
2. der Prüfling soll fallbezogene Aufgaben schriftlich bearbeiten;
3. die Prüfungszeit beträgt 60 Minuten.

§ 12 Gewichtungsregelung

Die Prüfungsbereiche sind wie folgt zu gewichten:

- | | |
|---|-------------|
| 1. Prüfungsbereich informationstechnisches Büromanagement | 25 Prozent, |
| 2. Prüfungsbereich Kundenbeziehungsprozesse | 30 Prozent, |
| 3. Prüfungsbereich Fachaufgabe in der Wahlqualifikation | 35 Prozent, |
| 4. Prüfungsbereich Wirtschafts- und Sozialkunde | 10 Prozent. |

§ 13 Bestehensregelung

(1) Die Abschlussprüfung ist bestanden, wenn die Leistungen wie folgt bewertet worden sind:

1. im Gesamtergebnis von Teil 1 und Teil 2 der Abschlussprüfung mit mindestens „ausreichend“;
2. im Ergebnis von Teil 2 der Abschlussprüfung mit mindestens „ausreichend“;
3. in mindestens zwei Prüfungsbereichen von Teil 2 der Abschlussprüfung mit mindestens „ausreichend“ und
4. in keinem Prüfungsbereich von Teil 2 der Abschlussprüfung mit „ungenügend“.

(2) Auf Antrag des Prüflings ist die Prüfung in einem der Prüfungsbereiche „Kundenbeziehungsprozesse“ oder „Wirtschafts- und Sozialkunde“ durch eine mündliche Prüfung von etwa 15 Minuten zu ergänzen, wenn

1. Der Prüfungsbereich schlechter als „ausreichend“ bewertet worden ist und

2. die mündliche Ergänzungsprüfung für das Bestehen der Abschlussprüfung den Ausschlag geben kann.

Bei der Ermittlung des Ergebnisses für diesen Prüfungsbereich sind das bisherige Ergebnis und das Ergebnis der mündlichen Ergänzungsprüfung im Verhältnis von 2:1 zu gewichten.

§ 14 Zusatzqualifikation

(1) Als Zusatzqualifikation kann eine im Rahmen der Berufsausbildung nicht festgelegte Wahlqualifikation nach § 8 Absatz 2 Abschnitt B der Büromanagementfachpraktiker-Ausbildungsregelung vermittelt werden.

(2) Für die Vermittlung der Zusatzqualifikation gilt die zeitliche Gliederung der Anlage Abschnitt B der Büromanagementfachpraktiker-Ausbildungsregelung entsprechend.

§ 15 Prüfung der Zusatzqualifikation

(1) Die Zusatzqualifikation wird im Rahmen von Teil 2 der Abschlussprüfung gesondert geprüft, wenn bei der Anmeldung zur Abschlussprüfung mitgeteilt wird, dass diese Prüfung durchgeführt werden soll und glaubhaft gemacht wird, dass die erforderlichen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt worden sind.

(2) Für die Prüfung der Zusatzqualifikation gilt § 11 Absatz 5 entsprechend.

(3) Die Prüfung der Zusatzqualifikation ist bestanden, wenn sie mit mindestens „ausreichend“ bewertet worden ist.

§ 16 Übergang

Ein Übergang von einer Berufsausbildung nach dieser Ausbildungsregelung in eine entsprechende Ausbildung nach § 4 BBiG ist von der/dem Auszubildenden und der/dem Auszubildenden kontinuierlich zu prüfen.

§ 17 Inkrafttreten, Außerkrafttreten

Diese Ausbildungsregelung tritt am Tag nach ihrer Veröffentlichung im Wirtschaftsmagazin der Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg in Kraft. Gleichzeitig tritt die Ausbildungsregelung Fachpraktikerin für Bürokommunikation/Fachpraktiker für Bürokommunikation vom 04.09.2012 außer Kraft.

Gießen/Friedberg, den 27. April 2026

Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg



Rainer Schwarz
Präsident



Dr. Matthias Leder
Hauptgeschäftsführer

Ausbildungsrahmenplan für die Ausbildungsregelung zur Fachpraktikerin für Büromanagement/zum Fachpraktiker für Büromanagement

Abschnitt A:

Gemeinsame berufsprofilgebende Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten in den Pflichtqualifikationen

Lfd. Nr.	Teil des Ausbildungsbildes	Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten	Zeitliche Richtwerte in Wochen im	
			1. bis 15. Monat	16. bis 36. Monat
1	Büroprozesse			
1.1	Informationsbeschaffung und -aufbereitung	a) betriebliche Kommunikationssysteme auswählen und anwenden b) Grundfunktionen des Betriebssystems anwenden c) Nutzen und Risiken von Onlineanwendungen aufzeigen d) Unterschiedliche Informationsquellen nutzen, Informationen recherchieren und auswählen e) Regelungen zur Datensicherung beachten, Daten sichern und pflegen	8	
1.2	computergestützte Informationsbearbeitung	a) Texte des internen und externen Schriftverkehrs adressatengerecht und normgerecht auch mit Hilfe von Textbausteinen anfertigen b) Textverarbeitungssystem bedarfsgerecht anwenden c) Präsentationsmedien und -techniken unter Berücksichtigung räumlicher und organisatorischer Gegebenheiten einsetzen d) Bei der Gestaltung und Durchführung von Präsentationen mitwirken e) Präsentationen nachbereiten f) Tabellen erstellen und Berechnungen durchführen g) Daten in Diagrammen darstellen h) Tabellen und Diagramme dokumentenübergreifend verwenden i) Dokumente pflegen und archivieren j) Dateien exportieren und importieren	7	
1.3	bürowirtschaftliche Abläufe	a) Bedarf an Büromaterial verwalten und bei der Beschaffung mitwirken b) Posteingang und -ausgang bearbeiten c) Dokumente unter Beachtung gesetzlicher und betrieblicher Aufbewahrungsfristen verwalten d) zur Verbesserung von bürowirtschaftlichen Abläufen beitragen	8	
1.4	Koordinations- und Organisationsaufgaben	a) Termine planen, koordinieren und überwachen; bei Terminabweichungen nach Rücksprache erforderliche Maßnahmen einleiten b) Sitzungen und Besprechungen nach sachlichen und zeitlichen Vorgaben vor- und nachbereiten sowie betreuen c) bei der Planung, Durchführung und Kontrolle von Projekten mitwirken	6	
2	Geschäftsprozesse			
2.1	Kommunikation mit Kunden	a) eigene Rolle als Dienstleister im Kundenkontakt berücksichtigen b) Kundendaten zusammenstellen, aufbereiten und bei der Auswertung mitwirken c) situationsgerecht und kundenorientiert Auskünfte geben und bei Beratungen mitwirken d) Informationen kundengerecht vorbereiten e) Bedeutung von Kundenservice für die Kundenzufriedenheit erkennen und berücksichtigen		4
2.2	Auftragsbearbeitung und -nachbereitung	a) bei der Abwicklung von Kundenanfragen mitwirken b) Kundenaufträge annehmen und bei der Bearbeitung mitwirken c) Auftragsabwicklung mit Kunden vorbereiten und begleiten d) Begleitdokumente und Rechnungen vorbereiten e) bei der Durchführung von Kalkulationen mitwirken f) bei der Bearbeitung von Beschwerden und Reklamationen mitwirken		6
2.3	Beschaffung von Material und externen Dienstleistungen	a) bei der Ermittlung von Material- und Dienstleistungsbedarf mitwirken b) Bezugsquellen ermitteln und dabei Beschaffungsrichtlinien beachten c) Angebote einholen, prüfen und vergleichen d) Bestellungen durchführen e) Liefertermine überwachen und bei Lieferverzug nach Rücksprache mahnen f) Bestellungen mit den Wareneingangsunterlagen vergleichen und bei Abweichungen Klärungen einleiten	9	

Lfd. Nr.	Teil des Ausbildungsbildes	Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten	Zeitliche Richtwerte in Wochen im	
			1. bis 15. Monat	16. bis 36. Monat
2.4	Unterstützung bei personalbezogenen Aufgaben	a) Personaleinsatzplanung unterstützen und Arbeitszeitregelungen berücksichtigen b) Dienstreiseanträge und Reisekostenabrechnungen vorbereiten c) bei der Bearbeitung von Mitarbeiterdaten Regelungen zum Datenschutz und zur Datensicherheit einhalten d) bereichsbezogene Personalstatistiken führen		11
2.5	Kaufmännische Steuerung unterstützen	a) an der Steuerung und Kontrolle mitwirken und dabei Grundzüge des Rechnungswesens berücksichtigen b) Investitionen und Finanzierung an Beispielen des Ausbildungsbetriebes erläutern c) Kosten- und Leistungsstruktur des Ausbildungsbetriebes beurteilen d) Belege unterscheiden, den jeweiligen Geschäftsvorgängen zuordnen und rechnerisch prüfen e) Zahlungen unter Berücksichtigung der Zahlungsbedingungen vorbereiten		18

Abschnitt B:**Weitere berufsprofilgebende Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten in zwei Wahlqualifikationen**

1	Auftragsbearbeitung			
1.1	Auftragsinitiiierung	a) bei der produktspezifischen Kundenberatung mitwirken und ergänzenden Service anbieten b) Kalkulationsdaten für Angebote einholen c) bei der Erstellung von Angeboten mitwirken d) Auftragseingang prüfen, Auftragsbestätigung vorbereiten		6
1.2	Auftragsabwicklung	a) bei der Erstellung von Zeit- und Ressourcenpläne mitwirken b) bei auftragsrelevanten Beschaffungen mitwirken c) bei der auftragsbegleitenden Kommunikation mit Kunden mitwirken d) auftragsbezogene Daten einholen e) bei der Abnahme der Leistung mitwirken		6
1.3	Auftragsabschluss	a) Auftragsdokumentation nach betrieblichen Vorgaben vervollständigen b) Auftragsfakturierung vorbereiten, Kundenrechnungen erstellen c) Zahlungseingänge überwachen und bei Bedarf nach Rücksprache Maßnahmen vorbereiten		6
1.4	Auftragsnachbereitung	a) bei der Ermittlung und Auswertung der Kundenzufriedenheit mitwirken b) bei Maßnahmen zur Kundenbindung mitwirken c) Kundenreklamationen nach Rücksprache bearbeiten		4
2	Kaufmännische Steuerung und Kontrolle			
2.1	Finanzbuchhaltung	a) Kreditoren- und Debitorenstammdaten aufnehmen und pflegen b) Geschäftsvorgänge unter Berücksichtigung gesetzlicher und betrieblicher Regelungen buchhalterisch einordnen c) Belege erfassen, kontieren und auf Bestands- und Erfolgskonten buchen d) im Rahmen der Kontokorrentbuchhaltung unter Anleitung Zahlungseingänge überwachen und Zahlungsausgänge veranlassen e) Maßnahmen bei Zahlungsverzug nach Rücksprache einleiten f) bei periodengerechten Abschlussarbeiten unterstützen		8
2.2	Kosten- und Leistungsrechnung	a) Kosten unter Anleitung ermitteln, aufbereiten und überwachen b) Leistungen unter Anleitung kalkulieren und verrechnen c) Ergebnisse unter Anleitung der Kosten- und Leistungsrechnung für Entscheidungen aufbereiten		6
2.3	Controlling	a) bei der Erfassung der Einflussfaktoren auf den Betriebserfolg mitwirken b) bei der Aufbereitung der Ergebnisse der Betriebsrechnung und der Finanzbuchhaltung für das Controlling mitwirken c) bei der Durchführung von Soll- und Ist-Vergleichen und der Feststellung von Abweichungen mitwirken		8
3	Kaufmännische Abläufe in kleinen und mittleren Unternehmen			
3.1	laufende Buchführung	a) bei der Bearbeitung von Buchungsvorgängen mitwirken b) Kassenbuch führen c) Bestands- und Erfolgskonten führen d) an der Verwaltung von Offene-Posten-Listen mitwirken e) Zahlungsein- und -ausgänge kontrollieren und bei Zahlungsverzug nach Rücksprache Maßnahmen einleiten		7

Lfd Nr.	Teil des Ausbildungsberufsbildes	Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten	Zeitliche Richtwerte in Wochen im	
			1. bis 15. Monat	16. bis 36. Monat
3.2	Entgelt-abrechnung	a) Personalstammdaten erfassen und pflegen b) an der Erfassung und Bearbeitung von Prozessdaten für die Entgeltabrechnung mitwirken c) bei der Ermittlung von Auszahlungsbeträgen unter Berücksichtigung der steuer-, sozial- und tarifrechtlichen Bestimmungen unterstützen		7
3.3	betriebliche Kalkulation	a) bei der verursachungsgerechten Zuordnung der Kosten mitwirken b) bei der Kalkulation von Angeboten unter Berücksichtigung der Kosten und Marktchancen mitwirken c) bei Kontrollieren auftragsbezogener Kosten mitwirken		4
3.4	Betriebliche Auswertung	a) bei der Erstellung von Statistiken und bei der Durchführung von Plan-Ist-Vergleichen mitwirken b) bei der Vorbereitung unternehmerischer Entscheidung mitwirken.		4
4	Beschaffungs- und Logistikprozesse			
4.1	Bedarfs-ermittlung	a) Bedarf an Produkten und Dienstleistungen feststellen b) Disposition von Mengen und Termine vorbereiten		5
4.2	operativer Einkaufsprozess	a) interne Einkaufsrichtlinien und Rahmenverträge sowie betriebliche Compliance einhalten b) bei der Ermittlung und Analyse von Bezugsquellen und bei der Lieferantenvorauswahl mitwirken c) Angebote einholen und für Vergleiche vorbereiten d) Bestellung durchführen, Auftragsbestätigung mit der Bestellung vergleichen und bei Abweichungen bei der Einleitung von Maßnahmen mitwirken e) bei der Überwachung der Vertragserfüllung mitwirken		6
4.3	strategischer Einkaufsprozess	a) Lieferanteninformationen für Entscheidungen erfassen b) bei der Erstellung von Rahmenverträgen mitwirken		5
4.4	Lagerwirtschaft	a) unterschiedliche Systeme der Lagerhaltung vergleichen b) vom Ausbildungsbetrieb genutztes Lagersystem bei logistischen Abläufen berücksichtigen c) Wareneingang prüfen, bei Maßnahmen zur Mängelbeseitigung mitwirken d) Bestände erfassen und kontrollieren		6
5	Marketing und Vertrieb			
5.1	Marketing	a) an der Entwicklung von Marketingmaßnahmen mitwirken b) bei der Planung und Organisation von Ressourcen sowie der Ermittlung von Kosten mitwirken c) bei der Durchführung von Marketingmaßnahmen, insbesondere bei der Verkaufsförderung, mitwirken und Maßnahmen dokumentieren d) bei der Überwachung von Aktivitäten hinsichtlich Zeit, Wirtschaftlichkeit und Qualität mitwirken		7
5.2	Vertrieb von Produkten und Dienstleistungen	a) Kundendaten und -informationen nutzen b) Vertriebsformen berücksichtigen c) bei der Analyse der Situation von Kunden, bei der Bedarfsfeststellung, bei der Entwicklung und Erläuterung kundengerechter Lösungsvorschläge sowie bei der Unterbreitung von Angeboten mitwirken d) Verträge vorbereiten und an Vertragsverhandlungen und Vertragsabschlüssen mitwirken e) bei der Überwachung der Vertragserfüllung mitwirken		7
5.3	Kundenbindung und Kundenbetreuung	a) an der Gestaltung von Kundenbeziehungen mitwirken b) Maßnahmen der Kundenbindungen und -betreuung umsetzen c) Beschwerden entgegennehmen und Maßnahmen des Beschwerdemanagements umsetzen d) Kundenzufriedenheit ermitteln, bei Maßnahmen zur Verbesserung mitwirken		8
6	Unterstützung in der Personalwirtschaft			
6.1	Personalsachbearbeitung	a) rechtliche Vorgaben aus unterschiedlichen Beschäftigungs- und Dienstverhältnissen im Ausbildungsbetrieb beachten b) Personalakten unter Berücksichtigung von Datenschutz und Datensicherheit führen c) bei der Bearbeitung von Vorgängen im Zusammenhang mit Entgelten oder Bezügen mitwirken d) bei der Bearbeitung von Vorgängen im Zusammenhang mit Arbeits- und Fehlzeiten mitwirken e) Personalstatistiken führen und bei der Auswertung mitwirken f) Informations-, Mitwirkungs- und Mitbestimmungsrechte berücksichtigen g) bei den bei Einstellungen und personellen Veränderungen erforderlichen Meldungen, der Vorbereitung von Verträgen und der Erstellung von Dokumenten mitwirken		14

Lfd. Nr.	Teil des Ausbildungsberufsbildes	Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten	Zeitliche Richtwerte in Wochen im	
			1. bis 15. Monat	16. bis 36. Monat
6.2	Personalbeschaffung und -entwicklung	a) Personalbedarfsermittlung unter Berücksichtigung von Anforderungsprofilen unterstützen b) im Personalbeschaffungsprozess, insbesondere bei Stellenausschreibungen, Auswahlverfahren und Entscheidungsfindungen, mitwirken c) im Bereich der Personalentwicklung, insbesondere bei der Organisation von Maßnahmen im Rahmen der Aus- und Weiterbildung, mitwirken d) betriebliche Gesundheitsförderung unterstützen		8
7	Assistenz- und Sekretariatsaufgaben			
7.1	Sekretariatsführung	a) Methoden des Selbstmanagements zur Optimierung von Büroorganisation und Arbeitsabläufen anwenden b) Kommunikation zwischen den Beteiligten unterstützen und Prioritäten von Interessen und Anliegen erkennen c) Kommunikation mit den Beteiligten situationsgerecht gestalten, dabei Anliegen berücksichtigen, eigenes Rollenverständnis entwickeln d) Kommunikationsstörungen vermeiden		6
7.2	Terminkoordination und Korrespondenzbearbeitung	a) an der Koordination und Überwachung von Terminen mitwirken; Wiedervorlage steuern b) termingerecht Informationen und Arbeitsergebnisse einfordern und bereitstellen c) Informationen und Dokumente inhaltlich zusammenstellen d) über Dringlichkeiten von Informationen und Dokumenten sowie deren Weiterleitung entscheiden e) Geschäftskorrespondenz nach Rücksprache führen		8
7.3	Organisation von Reisen und Veranstaltungen	a) Reisen organisieren, nachbreiten und bei der Abrechnung mitwirken b) bei der Organisation und Durchführung sowie Nachbereitung von Veranstaltungen mitwirken c) Unterlagen zusammenstellen und aufbereiten		8
8	Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsorganisation			
8.1	Öffentlichkeitsarbeit	a) an der Entwicklung von Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit unter Berücksichtigung von Zielsetzung, Zielgruppen und unterschiedlichen Medien mitwirken b) bei der Planung und Organisation der Umsetzung von Maßnahmen mitwirken		8
8.2	Veranstaltungsmanagement	a) an Veranstaltungsplanungen, insbesondere hinsichtlich Öffentlichkeitsarbeit, räumlicher Organisation und Ausstattung, mitwirken b) Einladungen und Teilnehmerunterlagen erarbeiten sowie Teilnehmer bei Anfragen und organisatorischen Problemen unterstützen c) bei der Koordination und Überwachung von Prozessen mit Dienstleistern mitwirken, dabei betriebliche Compliance einhalten d) bei der Prüfung und Kontierung von Rechnungen mitwirken e) Veranstaltungen dokumentieren, Informationen für die Öffentlichkeitsarbeit und nachfolgende Prozesse zusammenstellen		14
9	Verwaltung und Recht			
9.1	Kunden- und Bürgerorientierung	a) Kunden und Bürger im Umgang mit Verwaltung situationsgerecht unterstützen, auf Antragstellung hinwirken b) Möglichkeiten der Aufgabenerledigung Kunden und Bürgern nachvollziehbar aufzeigen c) Verwaltungsprozesse transparent gestalten		6
9.2	Rechtsanwendung	a) bei der Klärung von Anliegen und Zuständigkeiten sowie der Ermittlung von Sachverhalten mitwirken und Regelmaßnahmen einleiten b) bei der Durchführung von Beteiligungsverfahren mitwirken, standardisierte Beteiligungsmaßnahmen durchführen und dabei Verfahrensvorschriften beachten c) Rechtsgrundlagen bei der Wahrnehmung von Fachaufgaben anwenden d) Sachverhalte unter Tatbestandsmerkmale subsumieren und unter Beachtung gebundenen Verwaltungshandelns Rechtsfolgen feststellen		8
9.3	Verwaltungs-handeln	a) bei Entwürfen von Verwaltungsakten mitwirken b) Bekanntgabe von Verwaltungsakten veranlassen c) Widersprüche, Einsprüche und Beschwerden entgegennehmen, bei der Prüfung von Form und Frist mitwirken d) Vorgängen nach rechtlichen und behördlichen Vorgaben dokumentieren		8

Lfd Nr.	Teil des Ausbildungs- berufsbildes	Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten	Zeitliche Richt- werte in Wochen im	
			1. bis 15. Monat	16. bis 36. Monat
10	öffentliche Finanzwirtschaft			
10.1	Finanzwesen	a) Am Verfahren zur Aufstellung des Haushalts-oder Wirtschaftsplans mitwirken und dabei rechtliche Regelungen berücksichtigen b) Anforderungen der Haushaltsaufsicht und Haushaltskontrolle berücksichtigen		10
10.2	Haushalts- und Kassenwesen	a) Geschäftsvorgänge zuordnen und Buchungen vorbereiten b) bei der Mittelbedarfsberechnung im Rahmen der Haushaltsausführung unter Anleitung mitwirken c) bei der Ermittlung und Hochrechnung von gebuchten Einnahmen, Ausgaben, Erträge und Aufwendungen mitwirken d) Übersichten für Mittelzu- und Mittelabflüsse erstellen und bei der Überwachung mitwirken e) Voraussetzungen für Stundung, Niederschlagung und Erlass von Forderungen prüfen f) Unterlagen für den Jahresabschluss unter Anleitung zusammenstellen		12

Abschnitt C:**Wahlqualifikationsübergreifende integrativ zu vermittelnden Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten**

1	Organisation des Ausbildungsbetriebes, Berufsbildung sowie Arbeits- und Tarifrecht	a) den Aufbau und die grundlegenden Arbeits- und Geschäftsprozesse des Ausbildungsbetriebes erläutern b) Rechte und Pflichten aus dem Ausbildungsvertrag sowie Dauer und Beendigung des Ausbildungsverhältnisses erläutern und Aufgaben der im System der dualen Berufsausbildung Beteiligten beschreiben c) die Bedeutung, die Funktion und die Inhalte der Ausbildungsordnung und des betrieblichen Ausbildungsplans erläutern sowie zu deren Umsetzung beitragen d) die für den Ausbildungsbetrieb geltenden arbeits-, sozial-, tarif- und mitbestimmungsrechtlichen Vorschriften erläutern e) Grundlagen, Aufgaben und Arbeitsweise der betriebsverfassungs- oder personalvertretungsrechtlichen Organe des Ausbildungsbetriebes erläutern f) Beziehungen des Ausbildungsbetriebs und seiner Beschäftigten zu Wirtschaftsorganisationen und Gewerkschaften erläutern g) Positionen der eigenen Entgeltabrechnung erläutern h) wesentliche Inhalte von Arbeitsverträgen erläutern i) Möglichkeiten des beruflichen Aufstiegs und der beruflichen Weiterentwicklung erläutern	während der gesamten Ausbildung
2	Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit	a) Rechte und Pflichten aus den berufsbezogenen Arbeitsschutz- und Unfallverhütungsvorschriften kennen und diese Vorschriften anwenden b) Gefährdungen von Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz und auf dem Arbeitsweg prüfen und beurteilen c) sicheres und gesundheitsgerechtes Arbeiten erläutern d) technische und organisatorische Maßnahmen zur Vermeidung von Gefährdungen sowie von psychischen und physischen Belastungen für sich und andere, auch präventiv, ergreifen e) ergonomische Arbeitsweisen beachten und anwenden f) Verhaltensweisen bei Unfällen beschreiben und erste Maßnahmen bei Unfällen einleiten g) betriebsbezogenen Vorschriften des vorbeugenden Brandschutzes anwenden, Verhaltensweisen bei Bränden beschreiben und erste Maßnahmen zur Brandbekämpfung ergreifen	während der gesamten Ausbildung
3	Umweltschutz und Nachhaltigkeit	a) Möglichkeiten zur Vermeidung betriebsbedingter Belastungen für Umwelt und Gesellschaft im eigenen Aufgabenbereich erkennen und zu deren Weiterentwicklung beitragen b) bei Arbeitsprozessen und im Hinblick auf Produkte, Waren oder Dienstleistungen, Materialien und Energie unter wirtschaftlichen, umweltverträglichen und sozialen Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit nutzen c) für den Ausbildungsbetrieb geltende Regelungen des Umweltschutzes einhalten d) Abfälle vermeiden sowie Stoffe und Materialien einer umweltschonenden Wiederverwertung oder Entsorgung zuführen e) Vorschläge für nachhaltiges Handeln für den eigenen Arbeitsbereich entwickeln f) unter Einhaltung betrieblicher Regelungen im Sinne einer ökonomischen, ökologischen und sozial nachhaltigen Entwicklung zusammenarbeiten und adressatengerecht kommunizieren	während der gesamten Ausbildung

Lfd Nr.	Teil des Ausbildungsberufsbildes	Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten	Zeitliche Richtwerte in Wochen im	
			1. bis 15. Monat	16. bis 36. Monat
4	Digitalisierte Arbeitswelt	a) mit eigenen und betriebsbezogenen Daten sowie mit Daten Dritter umgehen und dabei die Vorschriften zum Datenschutz und zur Datensicherheit einhalten b) Risiken bei der Nutzung von digitalen Medien und informationstechnischen Systemen einschätzen und bei deren Nutzung betriebliche Regelungen einhalten c) ressourcenschonend, adressatengerecht und effizient kommunizieren sowie Kommunikations-ergebnisse dokumentieren d) Störungen in Kommunikationsprozessen erkennen und zu ihrer Lösung beitragen e) Informationen in digitalen Netzen recherchieren und aus digitalen Netzen beschaffen sowie Informationen, auch fremde, prüfen, bewerten und auswählen f) Lern- und Arbeitstechniken sowie Methoden des selbstgesteuerten Lernens anwenden, digitale Lernmedien nutzen und Erfordernisse des lebensbegleitenden Lernens erkennen und ableiten g) Aufgaben zusammen mit Beteiligten, einschließlich der Beteiligten anderer Arbeits- und Geschäftsbereiche, auch unter Nutzung digitaler Medien, planen, bearbeiten und gestalten h) Wertschätzung anderer unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Vielfalt praktizieren	während der gesamten Ausbildung	
5	Produkt- und Dienstleistungsangebot	a) Leistungsspektrum des Ausbildungsbetriebes beschreiben b) Leistungen des Wirtschaftszweiges darstellen c) Markt- und Wettbewerbssituation des Ausbildungsbetriebes darstellen	4	
6	qualitätsorientiertes Handeln in Prozessen	a) betriebliche Abläufe unter Berücksichtigung von Informationsflüssen, Entscheidungswegen und Schnittstellen mitgestalten b) eigenes Handeln im Arbeitsprozess in Bezug auf den Erfolg des Geschäftsprozesses im Team reflektieren und anpassen c) zur kontinuierlichen Verbesserung von Arbeitsprozessen im Betrieb beitragen	5	2
7	Information, Kommunikation, Kooperation			
7.1	Informationsbeschaffung und Umgang mit Informationen	a) betriebliche Abläufe unter Berücksichtigung von Informationsflüssen, Entscheidungswegen und Schnittstellen mitgestalten b) eigenes Handeln im Arbeitsprozess in Bezug auf den Erfolg des Geschäftsprozesses im Team reflektieren und anpassen c) zur kontinuierlichen Verbesserung von Arbeitsprozessen im Betrieb beitragen	6	2
7.2	Kommunikation	a) bei der Gestaltung von interner und externer Kommunikation mitwirken b) Anlässe und Arten mündlicher und schriftlicher Kommunikation berücksichtigen c) Gesprächsführungs- und Fragetechniken anwenden d) ziel- und kundenorientierte Gespräche führen, Zeitrahmen einhalten, Ergebnisse zusammenfassen e) soziokulturelle Unterschiede in der Kommunikation berücksichtigen f) fremdsprachige Fachbegriffe anwenden	6	2
7.3	Kooperation und Teamarbeit	a) Grundlage erfolgreicher Zusammenarbeit erkennen b) Feedback konstruktiv geben und entgegennehmen c) bei der Gestaltung von internen und externen Kooperationsprozessen mitwirken d) Aufgaben im Team planen und bearbeiten e) zur Konfliktlösung im eigenen Arbeitsumfeld beitragen	6	2

SERVICE

Der Fachkräftemonitor zeigt, welche Branchen unter Druck geraten

Der demografische Wandel führt zu tiefgreifenden Veränderungen. Der IHK-Fachkräftemonitor setzt hier an und zeigt, wie sich bis zum Jahr 2035 Angebot und Bedarf an Fachkräften entwickeln – nach Branchen, Berufen und Qualifikationen.

VON TOBIAS BUNK

Der demografische Wandel infolge des Renteneintritts der Babyboomer entwickelt sich für Unternehmen im Bezirk der IHK Gießen-Friedberg zunehmend zu einem strukturellen Risiko mit weitreichenden Folgen. Bereits im Jahr 2025 waren über 10.000 Stellen im IHK-Bezirk Gießen-Friedberg vakant. Im Jahr 2035 könnte sich diese Zahl auf 27.400 nahezu verdreifacht haben. Aus betrieblicher Perspektive bedeutet das: Stellen, die infolge eines Unternehmenswachstums eigentlich entstehen würden, werden nicht realisiert und bleiben damit ungenutzt.

Im IHK-Bezirk sind besonders Berufe in der Verkehrs- und Logistikbranche, medi-

zinische Gesundheitsberufe sowie Erziehungs-, soziale und hauswirtschaftliche Berufe betroffen. Doch die Entwicklung ist dynamisch. Um rechtzeitig gegensteuern zu können, lohnt es sich, die Zahlen im Blick zu behalten.

Neben dem demografischen Wandel haben es die Unternehmen mit geopolitischen und wirtschaftspolitischen Unsicherheiten, Handelshemmnissen und zunehmender Bürokratie zu tun. Wie sich die Nutzung Künstlicher Intelligenz auf den Arbeitsmarkt auswirken wird, ist unter Experten noch umstritten. Sicher aber ist: Die Themen, die es für Unternehmens- und Personalführungen zu bearbeiten gilt, werden nicht weniger. An der Frage des Personals setzt der IHK-Fachkräftemonitor an:

Er zeigt, wie sich der Bedarf an Fach- und Arbeitskräften bis zum Jahr 2035 voraussichtlich entwickeln wird – differenziert nach Branchen, Berufen und Qualifikationen.

Hier finden Sie den Fachkräftemonitor:



Andreas Mertenbacher
06031/609-3155
andreas.mertenbacher@
giessen-friedberg.ihk.de



ANZEIGE

Stelle noch offen?

Jetzt sichtbar werden. Jetzt besetzen.

Maximale Reichweite:

Print kombiniert mit zwei starken Jobportalen und zusätzlichem Social-Media-Boost.

Aktive Bergergewinnung:

Social-Media-Recruiting-Kampagnen mit qualifizierten Bewerber-Leads zur direkten Kontaktaufnahme.

Gezielte Ansprache:

JobBlitz spielt Ihre Anzeige automatisch dort aus, wo Ihre Zielgruppe aktiv ist – u. a. Social Media, LinkedIn, kleinanzeigen.de und E-Mail-Portale wie GMX.

Dein neuer
Arbeitsplatz?



Ich berate Sie gerne!

Sarah Aßmann

0641 73003-321 sarah-denise.assmann@mdv-online.de

SACHVERSTÄNDIGEN-BEWERBERTAG

Ihr Weg zur öffentlichen Bestellung

Sachverständige spielen eine wichtige Rolle in Gerichtsverfahren, bei der Rechtsfindung und sorgen für Vertrauen in vielen anderen Entscheidungen. Doch es braucht mehr als Fachwissen. Darüber können sich Interessenten beim Sachverständigen-Bewerbertag am 3. September in Dillenburg informieren.

Wer als öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger tätig werden möchte, bringt in der Regel eines bereits mit: fundiertes Fachwissen. Doch für die öffentliche Bestellung braucht es mehr. Entscheidend sind auch Kenntnisse über die Voraussetzungen, den Ablauf des Antragsverfahrens und die Perspektiven, die mit dieser besonderen Tätigkeit verbunden sind.

Die IHKs Gießen-Friedberg, Kassel-Marburg, Lahn-Dill und Limburg veranstalten deshalb wieder einen Bewerbertag im Sachverständigenwesen. Die Veranstaltung findet am Donnerstag, 3. September 2026, ab 14 Uhr in Dillenburg statt.

In kompakter Form erhalten Interessierte Informationen rund um das Antragsverfahren und erfahren, welche Anforderungen mit der öffentlichen Bestellung verbunden sind. Fachleute aus Justiz, Sachverständigenwesen, Praxis und Beratung geben in einer Podiumsdiskussion Einblicke in ihre Erfahrungen und stehen für Fragen zur Verfügung.

Wertvolle Einblicke durch ein Podium

Wie wichtig Sachverständige für Gerichtsverfahren, Rechtsfindung und Vertrauen in Entscheidungen sind, zeigen auch die Einschätzungen der Mitwirkenden an der Podiumsdiskussion (siehe rechts). Vonseiten der IHKs wird Sabine Pfeffer, Sachverständigenwesen IHK Lahn-Dill, ihr Fachwissen mit Ihnen teilen. Die Moderation übernimmt Anna Weimer.

Speed-Dating mit erfahrenen Sachverständigen

Nach der Podiumsdiskussion stehen erfahrene öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige für ein „Speed-Dating“ zur Verfügung. In kurzen Einzelgesprächen können Teilnehmer ihre Fragen stellen und sich mit Fachleuten aus verschiedenen Bestellungsgebieten austauschen. Zum Abschluss lädt die Veranstaltung bei Snacks und Getränken zum weiteren Networking ein.

Sie sind bereits als Sachverständige/r tätig oder möchten es werden? Dann besuchen Sie den Sachverständigen-Bewerbertag 2026. Die beteiligten IHKs freuen sich auf Sie – und auf Ihren Sachverstand. ■

„Der Bürger kommt häufig durch einen Unfall mit dem Staat beziehungsweise dem Gericht in sehr intensiven Kontakt. Deshalb ist es wichtig, dass kompetente Sachverständige zur Beurteilung herangezogen werden, um Vertrauen in den Staat zu vermitteln.“

Christian Auer, öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Verletzungsmechanik, Straßenverkehrsunfälle

„Sachverständige sind ein entscheidendes Bindeglied zwischen Fachwissen und Rechtsprechung – ohne ihre Fähigkeit, komplexe Inhalte klar und belastbar einzuordnen, wären viele gerichtliche Entscheidungen nicht tragfähig.“

Nathalia Klein, AQ Coaching

„Das Sachverständigenwesen ist für die Rechtsfindung enorm wichtig, weil es dabei hilft, komplexe Sachverhalte für das Gericht und die Parteien fachlich aufzubereiten, und damit die Grundlage für eine gerechte Entscheidung bildet.“

Johannes Landau, stellvertretender Amtsgerichtsdirektor, AG Dillenburg Zw. Stelle Herborn

„Als Richter habe ich im Regelfall kein Ermessen, sondern muss zu bestimmten Fragen ein Gutachten einholen. Daher bin ich auf Sachverständige angewiesen.“

Gregor Srock, Richter am Amtsgericht Wetzlar

EINLADUNG GUTACHTEN VERANTWORTUNG EXPERTISE

Werden Sie Sachverständiger mit Gütesiegel!



SACHVERSTÄNDIGEN- BEWERBERTAG

3. September 2026 · 14:00 Uhr
IHK Lahn-Dill Geschäftsstelle Dillenburg
Am Nebelsberg 1, 35685 Dillenburg

Datum: 3. September 2026

Uhrzeit: ab 14 Uhr

Ort: IHK Lahn-Dill, Am Nebelsberg 1,
35685 Dillenburg

Anmeldung unter:



Cindy Mett
0641/7954-4020
cindy.mett@giessen-friedberg.ihk.de

STANDARDBERUFSBILDPOSITIONEN

„Die Ausbildung soll noch strukturierter, zukunftssicherer und erfolgreicher werden“

Die Standardberufsbildpositionen definieren die Ausbildungsinhalte, 2021 wurden sie modernisiert. Wie Betriebe sie gezielt in die Ausbildung integrieren können, fragten wir Ursula Weller. Sie ist Dozentin und Prüferin im Bereich „Ausbildung der Ausbilder“.

Frau Weller, warum sind die Standardberufsbildpositionen so wichtig und welche Defizite der bisherigen Ausbildungsverordnungen sollen behoben werden?

Die Arbeitswelt hat sich stark verändert: Globalisierung, Digitalisierung und Nachhaltigkeit spielen heute eine zentrale Rolle – das muss sich in der Ausbildung widerspiegeln. Früher fehlten übergreifende Themen wie globales Denken, Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung. Die Ausbildung war stark fachlich, aber zu wenig auf Zukunftskompetenzen ausgerichtet. Die Standardberufsbildpositionen helfen, Ausbildung strukturierter, zukunftssicherer und erfolgreicher zu gestalten – mit weniger Konflikten, weniger Abbrüchen und besser vorbereiteten Fachkräften.

Zu den Standardberufsbildpositionen gehört der Bereich Umweltschutz und Nachhaltigkeit. Welche Rolle spielt die Bildung für nachhaltige Entwicklung, kurz BNE?

Die BNE erweitert die frühere Umweltbildung um Ökonomie und Soziales. Auszubildende sollen lernen, Entscheidungen verantwortungsvoll im Nachhaltigkeitsdreieck zu treffen. Sie sollen nicht nur Aufgaben



Foto: privat

Ursula Weller

ausführen, sondern mitdenken, selbstständig entscheiden und nachhaltige Lösungen finden – das stärkt langfristig den Betrieb.

Wie wollen Sie die Betriebe mit Ihrer Veranstaltung konkret unterstützen?

Durch die Klärung der Begrifflichkeiten. Die Inhalte sind abstrakt formuliert. Die Frage, die sich Betrieben daher stellt, lautet: „Wie übersetzen wir das in unseren Alltag?“ – in einer Verwaltung, in der Produktion, im Handwerk. BNE, Nachhaltigkeit, Umweltschutz oder Energieeinsparung gehen oft durcheinander. Wer nicht weiß, was gemeint ist, kann es auch nicht gezielt ausbilden.

Welche Rolle spielt bei diesem Thema die Vielfalt der Betriebe?

Eine große. Je unterschiedlicher die Betriebe sind, desto größer sind die Synergieeffekte. Betriebe können voneinander lernen und Kooperationen bilden, die sie vorher gar nicht im Blick hatten.

Welchen Nutzen haben Auszubildende und Betriebe davon?

Betriebe erhöhen ihre Attraktivität als Ausbildungsbetrieb, gewinnen einen Wettbewerbsvorteil und sichern sich zukunftsfähige, verantwortungsbewusste Fachkräfte. Und die Auszubildenden erwerben Kompetenzen, mit denen sie ihre Zukunft aktiv gestalten können – fachlich, ökologisch, sozial und wirtschaftlich. Das stärkt ihre Entscheidungsfähigkeit und Resilienz.

Spielt das Thema auch bei Ausbildungsabbrüchen eine Rolle?

Selbstverständlich. Wenn Werte, Erwartungen und Rahmenbedingungen nicht zueinander passen, wird schnell abgebrochen.

Gibt es Fördermöglichkeiten?

Ja, es gibt öffentliche Fördergelder, Wettbewerbe und Projekte wie Nachhaltigkeitsscouts, die Betriebe und Auszubildende unterstützen.

Was ist Ihre Kernbotschaft an die Betriebe?

Ihr macht schon viel. Die Standardberufsbildpositionen helfen euch, das zu erkennen, gezielt auszubauen und damit eure Ausbildung, euren Betrieb und eure Zukunftsfähigkeit zu stärken.

Die Fragen stellte Gabriele Reinartz. ■



Isabel Schad
06031/609-3115
isabel.schad@
giessen-friedberg.ihk.de



Webinar zu den neuen Standardberufsbildpositionen ab 2021

Datum: 8. September 2026

Uhrzeit: 9:30–11:00 Uhr





Bevor es so richtig ernst wird: Im „Cyber-Truck“ lässt sich ein Hackerangriff simulieren und spielerisch dafür trainieren – für die Teilnehmer des IHK-Cyber-Sicherheitstags eine wichtige Erfahrung.

Foto: Joris Zielinski

CYBER-SICHERHEITSTAG

IT: So schützen Sie die Daten Ihrer Firma

Cyberangriffe führen zu Umsatzeinbußen, gefährden Existenzen und nehmen jährlich zu. Vor diesem Hintergrund veranstaltete die IHK Gießen-Friedberg gemeinsam mit Partnern den Cyber-Sicherheitstag in Gießen. In Impulsvorträgen, Workshops und Diskussionen gab es viele Praxistipps.

VON JORIS ZIELINSKI

„Cybersicherheit ist ein wichtiger Teil der Daseinsvorsorge von Unternehmen und hilft dabei, die Wirtschaft widerstandsfähiger zu machen“, sagte Rainer Schwarz, Präsident der IHK Gießen-Friedberg, zur Eröffnung des Cyber-Sicherheitstags. IHK-Innovationsberater Janis Milde moderierte den Tag und verwies auf die Dimension des Problems: Deutsche Firmen melden jährlich Schäden von bis zu 200 Milliarden Euro durch Hackerangriffe. Daher gelte es, durch geeignete Maßnahmen den Schaden in Zukunft zu begrenzen.

Im Plenarsaal der IHK in Gießen gab Stefan Becker den rund 80 Zuhörern einen Überblick über die Gefährdungslage. Der Referat-



ZAHLEN UND FAKTEN

**Bis zu
200
Milliarden Euro
jährlich
betragen die
Schäden durch
Hackerangriffe
bei deutschen
Firmen.**

ratsleiter der Allianz für Cyber-Sicherheit im Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) verwies auf eine TÜV/BSI-Studie, wonach Unternehmen ein hohes Vertrauen in ihre Cybersicherheit haben – dies stehe jedoch im Widerspruch zur realen Bedrohung. Besonders Angriffe auf Lieferketten trafen Zulieferer und wirkten sich unmittelbar auf viele Kunden aus. Zusätzlich verschärften geopolitische Spannungen die Lage: Staatlich organisierte Hacker agierten als „Dienstleister“ in hybriden Konflikten. Becker empfahl Unternehmen, sich intensiv mit Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz (KI) zu befassen, statt sie zu fürchten, und verwies auf die IT-Notfallkarte des BSI als praktisches Hilfsmittel.

Wichtige Informationen mehrfach sichern

Wie existenzbedrohend ein Angriff sein kann, schilderte Frank Sommerlad, Geschäftsführer der Möbelstadt Sommerlad. 2021 hatte ein groß angelegter Hackerangriff das Unternehmen nahezu lahmgelegt. Über einen gehackten Kunden-Account und eine Phishing-Mail waren die Täter der Gruppe DarkSide ins System gelangt, wo sie die Daten verschlüsselten und Lösegeld forderten. Die Rettung: 80 Prozent der Daten waren extern in Dänemark gesichert. Sommerlad empfahl daher, wichtige Informationen mehrfach und an verschiedenen Orten – digital und analog – vorzuhalten.

Schnell und ehrlich kommunizieren
IT-Sicherheitsexperte Christian Schülke warnte vor Folgeangriffen

auf Partnerunternehmen, wenn einmal Daten abgefließen sind. Ehrliche und schnelle Kommunikation im Schadensfall sei daher entscheidend, um die Lieferkette zu schützen. Kleinere Dienstleister würden häufig als Einfallstor genutzt, da sie meist schlechter abgesichert seien. Zudem nutzten Täter KI für täuschend echte Fakes, etwa durch nachgeahmte Stimmen. Schon mit Basismaßnahmen wie der Zwei-Faktor-Authentifizierung lasse sich das Risiko deutlich senken – wer erste Schutzmaßnahmen umsetze, werde für Angreifer weniger attraktiv.

In den Workshops lag der Fokus auf Prävention und Organisation. Arwid Zang, Geschäftsführer von Greenhats, betonte, dass es erheblich effizienter und günstiger sei, Angriffe früh zu erkennen und zu verhindern, als im Ernstfall reagie-



ren zu müssen. Alle Unternehmen – unabhängig von ihrer Größe – seien potenzielle Ziele. Thomas Sprenger von Sprenger Consulting machte deutlich, dass die Digitalisierung und die Automatisierung zwar Prozesse unterstützten, aber zugleich neue Angriffsflächen schufen. Sicherheit müsse daher von Anfang an mitgedacht werden. Auch Ralph Boßler, Geschäftsführer vom IT-Systemhaus Sylphen, und sein Team gaben wertvolle Tipps. Im Notfall seien definierte Kommunikationswege als Teil des Krisenmanagements ebenso wichtig wie technische Maßnahmen: „Technik schützt den Server, aber Organisation schützt das Unternehmen.“

Begleitet wurde der Tag von einem praxisnahen Escape-Room des Unternehmens Hidden Awareness. In einem „Cyber-Truck“ mussten die

Teilnehmer einen simulierten Hackerangriff abwehren und setzten sich so spielerisch mit Informationssicherheit auseinander. Durch diesen Ansatz sollen die gewonnenen Erkenntnisse nachhaltig im Gedächtnis bleiben. Zum Abschluss diskutierten die Referenten gemeinsam Fragen aus dem Publikum. Die zentrale Botschaft der Veranstaltung: Cybersicherheit ist Chefsache, erfordert konsequente Prävention, klare Strukturen für den Ernstfall und eine offene Kommunikation – entlang der gesamten Lieferkette. ■



Janis Milde
06031/609-2520
janis.milde@
giessen-friedberg.ihk.de



ANZEIGE

IHR GEBÄUDEDIENSTLEISTER WIR REINIGEN MITTELHESSEN



MOELLER

GEBÄUDEDIENSTE

MEISTERBETRIEB SEIT 2002

- Gebäudereinigung
- Glasreinigung
- Industriereinigung
- Außenanlagenpflege

Wir sind für Sie da im Großraum
Gießen, Wetzlar, Marburg, Haiger,
Herborn, Dillenburg, Butzbach, Friedberg

Moeller Gebäudedienste GmbH • Ernst-Leitz-Straße 1-3 • 35394 Gießen

Fon 0641-96610900 • info@moeller-gebuededienste.de • www.moeller-gebuededienste.de

IT-INFRASTRUKTUR

250 Millionen Euro für Rechenzentrum in Rosbach

Mit dem symbolischen Spatenstich ist der Bau des neuen Rechenzentrums FRA7 in Rosbach gestartet. Das Projekt des Unternehmens Firstcolo stärkt die IT-Infrastruktur für das gesamte Rhein-Main-Gebiet.

VON TOBIAS BUNK

Mit einer geplanten Gesamtleistung von rund 24 Megawatt entsteht in Rosbach auf über 11.000 Quadratmetern das Rechenzentrum FRA7, das vor allem auf die Anforderungen von Cloud-, KI- und High-Performance-Computing-Anwendungen ausgelegt ist. Betrieben wird es vom Unternehmen Firstcolo aus Frankfurt. Für Hessens Digitalministerin Kristina Sine-

mus ist das Projekt ein wichtiges Signal für den Standort Deutschland: „Leistungsfähige Rechenzentren sind eine zentrale Voraussetzung für Digitalisierung und Künstliche Intelligenz. Dass ein deutsches Unternehmen in Hessen in moderne und nachhaltige Infrastruktur investiert, stärkt die digitale Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands.“ Sie betonte weiter, dass Hessen in diesem Feld in Deutschland führend sei.

Signal an andere Investoren

Rainer Schwarz, Präsident der IHK Gießen-Friedberg, hob die Bedeutung des Projekts für die Region hervor: „Digitale Infrastruktur ist heute ein zentraler Standortfaktor für Unternehmen. Das Rechenzentrum FRA7 ist ein klares Bekenntnis zu unserem Wirtschaftsstandort und ein wichtiges Signal an andere Investoren.“ Rosbachs Bürgermeister Steffen Maar verwies auf die wirtschaftlichen Impulse für die Stadt. Er sieht zudem einen weiteren Vorteil: „Neben neuen Arbeitsplätzen und zusätzlicher Wertschöpfung entsteht durch die zugesagte Abwärmernutzung ein konkreter Mehrwert für unsere Stadt und unsere Bürgerinnen und Bürger.“

Weitere Projekte in Planung

Die Eröffnung des Rechenzentrums ist für Ende 2027 geplant. Der Betrieb wird vollständig durch zertifizierten Ökostrom sichergestellt. Ergänzend kommen Batteriespeicherlösungen zum Einsatz, die überschüssige Energie ins Netz zurückspeisen können. Firstcolo-Gründer und Geschäftsführer Jerome Evans sprach über die strategische Bedeutung des Projekts für sein Unternehmen: „Mit FRA7 investieren wir langfristig in Deutschland und schaffen die Infrastruktur für die nächste Generation digitaler Anwendungen – von KI bis High-Performance-Computing. Das Projekt markiert den Startschuss einer umfassenden Investitions-offensive: Wir planen, unsere Rechenzentrumskapazitäten in naher Zukunft signifikant zu erweitern und damit unsere Präsenz in der Region und darüber hinaus nachhaltig zu stärken.“



Spatenstich zum Projektbeginn des Rechenzentrums FRA7 in Rosbach (v.l.): Jan Weckler (Landrat Wetteraukreises), Dennis Bergfeld, Nicolaj Kamensek (beide Firstcolo), Kristina Sinemus (Hessische Ministerin für Digitalisierung und Innovation), Jerome Evans (Firstcolo), Rainer Schwarz (IHK-Präsident), Steffen Maar (Bürgermeister Stadt Rosbach v.d.H.).

Foto: Raphael Földi/Firstcolo



3 Fragen an ...

... **Sina Lupp**, Prokuristin und Gesellschafterin der Adolf Lupp GmbH + Co KG aus Nidda

„Rechenzentren muss man von Anfang an als Gesamtsystem denken“

Die Unternehmensgruppe Lupp realisiert als Generalunternehmer das neue Rechenzentrum FRA7 in Rosbach. Im Kurzinterview erklärt Sina Lupp, warum Rohbau und Technik untrennbar zusammengehören, welche Rolle Vorfertigung spielt und wie Künstliche Intelligenz den Markt für IT-Infrastruktur antreibt.

Frau Lupp, Ihre Unternehmensgruppe ist Generalunternehmer des FRA7-Projekts. Worauf ist beim Bau von Rechenzentren zu achten?

Beim Bau von Rechenzentren müssen Bauwerk und technische Infrastruktur von Anfang an als Einheit gedacht werden. Die Komplexität der Gebäude, der hohe Anteil an technischer Gebäudeausrüstung mit der notwendigen Redundanz sowie die Maßnahmen bezüglich „Health and Safety“ sind dabei die größten Herausforderungen. Beim Projekt für Firstcolo realisieren wir die Bauaufgabe in einer Arbeitsgemeinschaft mit dem Technikunternehmen Spie. Wir verbinden unsere Expertise im anspruchsvollen Roh- und Hochbau mit der technischen Kompetenz von Spie. Das ermöglicht eine effiziente Umsetzung der hohen Anforderungen an Sicherheit, Verfügbarkeit und Energieeffizienz.

Wie bauen Sie vor Ort?

Wir setzen auf einen hohen Vorfertigungsgrad mit Betonfertigteilen und eine detaillierte Bauablaufplanung. Viele Bauteile werden bereits in unserem Fertigteilwerk an unserem Standort in Nidda vorbereitet und anschließend auf der Baustelle montiert. Das verkürzt die Bauzeit, erhöht die Ausführungsqualität und sorgt für effiziente



Foto: Lupp

Sina Lupp engagiert sich auch ehrenamtlich als Mitglied der IHK-Vollversammlung.

ente Prozesse vor Ort – ein großer Vorteil bei komplexen Projekten wie einem Rechenzentrum.

Wie schätzen Sie die weitere Entwicklung bezüglich Bauten von IT-Infrastruktur ein?

Wir sehen einen weiterhin sehr dynamischen Markt. Die zunehmende Digitalisierung, Cloud-Anwendungen und vor allem Künstliche Intelligenz führen zu einem steigenden Bedarf an leistungsfähigen Rechenzentren. Gleichzeitig werden Nachhaltigkeit und Energieeffizienz zu entscheidenden Faktoren. Für die Bauwirtschaft bedeutet das eine wachsende Nachfrage nach spezialisierten Infrastrukturprojekten mit hohen technischen Anforderungen.

Die Fragen stellte Tobias Bunk. ■





Einstimmig bestätigt: der Vorstand des Mittelhessen e.V. bei der Mitgliederversammlung im Rosenhang-Museum Weilburg

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Mittelhessen e.V. bestätigt Vorstand und wächst weiter

Bei den turnusmäßigen Wahlen des Vereins Mittelhessen e.V. ist der Vorsitzende Christoph Ullrich, Regierungspräsident des Regierungspräsidiums Gießen, einstimmig im Amt bestätigt worden.

AUS MITTELHESSEN

Die Vorstandswahlen des Vereins Mittelhessen e.V. im Rosenhang-Museum in Weilburg sind offen und einstimmig verlaufen. Vorsitzender bleibt Christoph Ullrich, Regierungspräsident des Regierungspräsidiums Gießen. Ebenso im Amt bestätigt wurden Oliver Jung, Bürgermeister der Gemeinde Merenberg, als stellvertretender Vorsitzender sowie Finanzvorstand Heiko Stock von der HS Kommunalberatung GmbH. Dem Vorstand gehören weiterhin an: Sabine Bertram-Schäfer, Pröpstin von Nord-Nassau der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau; Ileri Meier von Hitzeroth Druck + Medien; Gunter Schneider

von der Schneider GmbH & Co. KG; Lars Witteck, Vorstandssprecher der Volksbank Mittelhessen. Als Kassenprüfer wurden Mark Reitmeier von der Ikat GmbH und Stephanie Oswald von der Netgo Mitte GmbH gewählt.



Kommunen und Wirtschaft gehören zusammen

„Auch nach zehn Jahren freue ich mich, weiter im Vorstand tätig zu sein. Vor allem in wirtschaftlich schweren Zeiten ist es wichtig, Menschen zusammenzubringen und die heimische Wirtschaft zu unterstützen“, sagte der Vorsitzende Ullrich. Sein Stellvertreter Jung brachte das Selbstverständnis auf den Punkt: „Kommunen und Wirtschaft gehö-

ren zusammen. Und nur zusammen geht es.“

Inzwischen knapp 400 Mitglieder
Mittelhessen e.V. zählt inzwischen 392 Mitglieder. Jens Ihle, Geschäftsführer der Regionalmanagement Mittelhessen GmbH, fasste zusammen: „Der Verein hat 2003 die Idee eines Regionalmanagements ins Leben gerufen. Heute ist er wichtiger Gesellschafter der GmbH und unterstützt Projekte wie die Industriekultur oder mittelhessen.digital. Mitglieder bringen sich ein, teilen ihre Expertise und helfen so, den Standort Mittelhessen zukunftsfähig zu machen. Das Feedback motiviert uns, unseren kooperativen Weg weiterzugehen.“ ■

IHK gratuliert

**20-jähriges Arbeitsjubiläum****Erich Carlé GmbH & Co. KG, Gießen**

Christian Reichel	03.07.2026
Florian Schwalbe	01.08.2026

25-jähriges Arbeitsjubiläum**Adolf Lupp GmbH + Co KG, Nidda**

Holger Schmidt	01.08.2026
----------------	------------

Buss-SMS-Canzler GmbH, Butzbach

Viktor Brunz	01.08.2026
Thomas Heise	01.08.2026

Dexion GmbH, Laubach

Herbert Sohn	13.08.2026
--------------	------------

Huppert Engineering GmbH & Co. KG, Rosbach

Vanessa Moreno Serrano	08.08.2026
------------------------	------------

Hürner Luft- und Umwelttechnik GmbH, Mücke-Atzenhain

Hans-Jürgen Theis	01.07.2026
-------------------	------------

Schütz Dental GmbH, Rosbach

Jörg Valentin	06.08.2026
---------------	------------

40-jähriges Arbeitsjubiläum**Adolf Lupp GmbH + Co KG, Nidda**

Gerd Frank	01.08.2026
Oliver Reinhardt	01.08.2026

Branopac GmbH, Lich

Jürgen Winkel	01.07.2026
Peter Eddigehausen	01.08.2026

Buss-SMS-Canzler GmbH, Butzbach

Dirk Böck	01.08.2026
-----------	------------

Erich Carlé GmbH & Co. KG, Gießen

Frank Sauer	01.08.2026
-------------	------------

Huppert Engineering GmbH & Co. KG, Rosbach

Sonja Storck	01.08.2026
--------------	------------

45-jähriges Arbeitsjubiläum**Buss-SMS-Canzler GmbH, Butzbach**

Michael Euler	03.08.2026
---------------	------------

Erich Carlé GmbH & Co. KG, Gießen

Ralf Sieberhagen	15.07.2026
------------------	------------

Herzlichen Glückwunsch!

ANZEIGE

IPSTER – die digitale Litfaßsäule für Ihre Region

Kombination aus Informationsfernsehen und freiem WLAN

Was bietet der IPSTER?

- Gäste-WLAN anbieten, ohne Ihr eigenes Netzwerk zu gefährden
- Datenanalyse für zielführende Marketingstrategien
- Verkürzen Sie Ihren Gästen/Patienten die Wartezeit durch Ratespiele und News
- Werbung direkt am Point of sale
- Aktionen und Angebote ohne viel Aufwand bekannt machen
- Einfaches filialübergreifendes Bedienen
- Mehr Reichweite für Ihre Werbung durch das Freundschaftssystem



Mittelhessische Druck- und
Verlagshaus GmbH & Co. KG,
Marburger Straße 20, 35390 Gießen

Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!

Sarah Aßmann – Digitalvermarktung –

☎ 0641 3003-321

✉ sarah-denise.assmann@mdv-online.de



Fotos: Ann-Kathrin Oberst/IHK Gl-FB

➤ Im direkten Kontakt werden Fragen zur Fachkräftesicherung beim Forum Internationale Rekrutierung, einer IHK-Messe zum Thema Fachkräfte, beantwortet – in diesem Jahr am 11. August in der Kongresshalle Gießen.

IHK-FACHKRÄFTE-MESSE

„Internationale Talente bieten große Chancen für Unternehmen“

Wie können Unternehmen neue Wege in der Fachkräftesicherung gehen? IHK-Vizepräsidentin und Unternehmerin Constanze von Alvensleben spricht im Interview über ihre Erfahrungen mit internationalen Fachkräften und darüber, warum es sich lohnt, offen für neue Lösungen zu sein. Informationen dazu bietet das Forum Internationale Rekrutierung am 11. August in Gießen.

Frau von Alvensleben, wann war für Sie klar, dass Sie neue Wege gehen und sich auch für Fachkräfte aus dem Ausland öffnen müssen?

Für mich war das kein spontaner Entschluss, sondern eine logische Konsequenz aus der Realität im Mittelstand: Wir wollen wachsen, wir wollen Qualität liefern – aber ohne Menschen geht das nicht. Als wir trotz aller Bemühungen keine passenden Bewerberinnen und Bewerber mehr fanden, wurde deutlich: Wenn wir weiterwachsen wollen, müssen wir mutiger werden und international denken. Vielfalt ist für mich kein Risiko, sondern eine Chance. Erste positive Erfahrungen hatten wir bereits mit Geflüchteten gesammelt.

Was hat Sie überzeugt, diesen Weg konsequent weiterzugehen?

Der entscheidende Moment, mich intensiver mit dem Fachkräfteeinwanderungsgesetz (FEG) zu beschäftigen, kam nach Corona. Die Krise war überstanden – doch dann begann die eigentliche Herausforderung: die Sinnsuche vieler Menschen. Mitarbeiter, die jahrelang verlässlich im Team waren, gingen plötzlich neue Wege. Unser Lagerleiter zum Beispiel wechselte nach 25 Jahren in ein Bestattungsunternehmen. Wir haben geschmunzelt, er wolle nun „nur noch einlagern“ – aber der Verlust war enorm. Fast 20 Prozent des Teams orientierten sich damals neu. Das reformierte FEG, insbesondere mit Blick

auf die Berufsausbildung, wurde für mich in dieser Situation ein wichtiger Anker. Ich sah: Es gibt weltweit junge, hoch motivierte Menschen, die eine Perspektive suchen – und wir haben die passenden Ausbildungsplätze.

Konnten Sie beides zusammenbringen?

Ja, von unseren heute insgesamt acht Auszubildenden sind vier über das FEG zu uns gekommen. Unsere erste Auszubildende aus Marokko hat soeben ihre IHK-Abschlussprüfung zur Groß- und Außenhandelskauffrau mit sehr guten Ergebnissen bestanden und ist nun ein festes Mitglied unserer Buchhaltung – das macht mich unglaublich stolz. Drei weitere internatio-

nale Talente, zwei aus Indien und eines aus Russland, sehen ebenso ihre berufliche Zukunft im Groß- und Außenhandel in Deutschland und in unserem Unternehmen.

Was waren zu Beginn Ihre größten Fragen oder Zweifel?

Am meisten beschäftigte mich die Unsicherheit bei den Abläufen. Und leider hat sich das bestätigt: Für unsere beiden indischen Azubis warteten wir fast zehn Monate auf einen Termin bei der Botschaft. Der Grund ist klar: Indien ist inzwischen der größte Herkunftsmarkt für internationale Fachkräfte; allein für Deutschland werden jährlich 90.000 Visa ausgestellt. Gerade rund um den Start von Berufsschulen und Hochschulen im Herbst sind die Botschaften schlicht überlastet. Das sollte aber kein Hinderungsgrund für Unternehmen sein, sich mit der Fachkräfteinwanderung zu beschäftigen, sondern nur dazu anspornen, nicht zu lange mit der Suche zu warten. Internationale Talente sind keine Notlösung. Sie sind eine enorme Chance für Unternehmen, für den Mittelstand und für unser Land.

Wie liefen die Suche und die Integration der ausländischen Fachkräfte in der Praxis ab? Welche Schritte waren besonders wichtig?

Wesentlich waren drei Faktoren: eine gute Vermittlungsagentur, klare Strukturen im



Constanze von Alvensleben

Verfahren und ein offenes Team. Wenn man den Prozess einmal verstanden hat, liegt die Blaupause in der Schublade. Aber das richtige Talent zu finden, schaffen Agenturen im Ausland einfach besser, weil sie dort vernetzt und etabliert sind. Die finale Auswahl haben wir in Videotelefonaten mit den Bewerberinnen und Bewerbern getroffen. Später bei der Integration gilt: Orientierung ist alles. Wir erklären viel, zeigen viel und begleiten intensiv – das zahlt sich aus.

Welche Erfahrungen haben Sie im Arbeitsalltag gemacht? Was bringen die internationalen Fachkräfte fachlich und menschlich ein?

Internationale Fachkräfte bringen Mut, Motivation und eine beeindruckende Lernbereitschaft mit. Sie denken anders, handeln lösungsorientiert und bringen neue Perspektiven ein. Sie wissen einfach, was es bedeutet, für eine Chance alles hinter sich zu lassen. Sie geben ihr ganzes Leben für eine Ausbildung, weit entfernt von Heimat und Familie, auf. Das spürt man jeden Tag.

Welche Herausforderungen gab es – und wie sind Sie damit umgegangen?

Natürlich ist nicht alles einfach. Zähe Bürokratie, sprachliche Barrieren, kulturelle Unsicherheiten – ja, das gehört dazu, so ehrlich muss man sein. Es braucht Geduld, Offenheit und Mut – auf beiden Seiten. Die größte Herausforderung ist tatsächlich die extrem lange Bearbeitungszeit im Visumprozess. Unsere indischen Azubis konnten erst im Januar 2026 einreisen – viel zu spät

für das laufende Berufsschuljahr. Aber wir haben das Beste daraus gemacht, die Zeit intensiv zur Integration genutzt und freuen uns nun, die beiden gestärkt in den Berufsschulstart zu schicken.

Was raten Sie Unternehmen, die morgen den ersten Schritt gehen möchten?

Warten Sie nicht auf den perfekten Moment. Fangen Sie einfach an! Man muss nicht jedes Detail kennen, bevor man losgeht, aber man muss bereit sein zu lernen und insgesamt offen sein für Neues. Mit erfahrenen Partnern wie der IHK Gießen-Friedberg, Beratungsstellen oder spezialisierten Agenturen wird der Weg deutlich leichter. Mut, Offenheit und ein gutes Netzwerk – mehr braucht es für den Anfang nicht.

Im August findet das „Forum Internationale Rekrutierung. Weltweit Fachkräfte finden.“ statt. Warum lohnt es sich, diese Messe zu besuchen?

Weil man dort sieht, wie viel Potenzial in internationalen Talenten steckt – und weil man konkrete Wege aufgezeigt bekommt, wie Fachkräfteeinwanderung in der Praxis funktionieren kann. Die Messe bietet Unternehmen nicht nur Inspiration, sondern vor allem Wissen, Austausch und Unterstützung, um die nächsten Schritte selbst anzugehen. Gerade in der aktuell schwierigen wirtschaftlichen Lage gerät der Fachkräftemangel bei manchen vielleicht etwas in den Hintergrund. Aber das Problem ist nicht verschwunden – im Gegenteil: In den kommenden Jahren werden viele erfahrene Beschäftigte aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Umso wichtiger ist es, sich frühzeitig mit neuen Wegen der Fachkräftesicherung zu beschäftigen. Das Forum Internationale Rekrutierung ist dafür eine sehr gute Gelegenheit, sich zu informieren, Fragen zu stellen und den Einstieg in das Thema zu finden.

Die Fragen stellte Ann-Kathrin Oberst. ■



Forum Internationale Rekrutierung am 11. August 2026: Infos auf einen Blick

Alle Informationen zur Fachkräfte-Messe „Forum Internationale Rekrutierung“ sowie die Anmeldung finden Sie über den QR-Code. Die Teilnahme ist kostenlos, wir bitten aber um vorherige Anmeldung.



Andreas Mertenbacher
06031/609-3155
andreas.mertenbacher@
giessen-friedberg.ihk.de



ENERGIESYMPOSIUM

Die Energiewende braucht mehr als gute Ziele

Steigende Strombedarfe, Engpässe beim Netzausbau, neue Anforderungen an Unternehmen und Kommunen: Die Energiepolitik wird in Mittelhessen immer konkreter spürbar. Im Vorfeld des IHK-Energiesymposiums am 20. August in Gießen erläutert Michael Lorsbach, Sprecher des Arbeitskreises „Zukunftsfähige Energiepolitik“, die Herausforderungen und Chancen und warum Nachhaltigkeit, Versorgungssicherheit und Wirtschaftlichkeit zusammengedacht werden müssen.

Herr Lorsbach, warum braucht Mittelhessen gerade jetzt eine Diskussion über eine zukunftsfähige Energiepolitik?

Mittelhessen befindet sich wie ganz Deutschland in einem strukturellen Spannungsfeld: Der Strombedarf steigt – etwa durch die Elektrifizierung von Wärme und Mobilität. Gleichzeitig melden regionale Netzbetreiber erhebliche Engpässe bei Netzanschlüssen. Das betrifft nicht nur erneuerbare Erzeugungsanlagen, sondern auch Unternehmen, die elektrifizieren oder erweitern wollen, sowie Betreiber von Batteriespeichern oder Rechenzentren. Parallel laufen kommunale Wärmeplanungen, beispielsweise in Gießen und Friedberg. Die Energiewende ist auch in unserer Region längst kein abstraktes Ziel mehr, sondern konkret spürbar – bei Netzanschlüssen, Investitionsentscheidungen und der Wärmeversorgung. Genau deshalb braucht es jetzt eine regionale Debatte. Der IHK-Arbeitskreis „Zukunftsfähige Energiepolitik“ wurde auch gegründet, um die Stimme der Wirtschaft in diese Debatte einzubringen und pragmatische, machbare Lösungen zu fördern.

Im Arbeitskreis betonen Sie die Trias aus Nachhaltigkeit, Versorgungssicherheit und Wirtschaftlichkeit. Warum ist es so wichtig, diese drei Ziele zusammenzudenken?

Weil isolierte Zielsetzungen schnell zu Fehlentwicklungen führen. Wer nur die Nachhaltigkeit im Blick hat, riskiert Akzeptanzprobleme und die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen. Wer nur auf



Foto: Fotoland GbR, Gießen

Michael Lorsbach

Versorgungssicherheit und Kosten schaut, bremst oder verhindert notwendige Transformationsschritte. Wir brauchen einen technologieoffenen Mix aus erneuerbaren Energien, Speichertechnologien, steuerbarer Erzeugung und flexiblen Lasten – eingebettet in einen verlässlichen Planungsrahmen. Nur so entstehen Lösungen, die ökologisch wirksam, technisch machbar und wirtschaftlich tragfähig sind – genau das, was die regionale Wirtschaft für ihre Investitionsentscheidungen braucht.

Viele Unternehmen erleben die Energiewende vor allem als Kosten- und Unsicherheitsfaktor. Wo sehen Sie trotzdem konkrete Chancen für die mittelhessische Wirtschaft?

Es gibt durchaus Chancen. Unternehmen können durch eigene Erzeugung, etwa Photovoltaik, Speicher und Lastflexibilisierung, Energiekosten langfristig senken und unabhängiger von Preisschwankungen werden. Außerdem entstehen neue Geschäftsfelder, zum Beispiel in Energieeffizienz, Flexibilitätsvermarktung, dezentralen Lösungen oder Wärmenetzen. Hinzu kommt die starke Hochschul- und Innovationslandschaft in Mittelhessen, die neue Entwicklungen fördert. Wichtig ist aus meiner Sicht auch, technologieoffen zu bleiben und künftige Lösungen nicht vorschnell auszuschließen.

Ein Schwerpunkt des Symposiums ist der Stromnetzausbau. Warum ist er für Mittelhessen so entscheidend – und was bedeutet das ganz praktisch für Unternehmen und Kommunen?

Der Netzausbau oder besser gesagt die Netztüchtigung ist derzeit eine der größten Herausforderungen der Energiewende – auch in unserer Region. Deutlich wird dies am Rückstau bei Anschlussgesuchen und am noch nicht flächendeckenden Roll-out intelligenter Messsysteme (Smart Meter), die eine wichtige Voraussetzung für eine intelligente Laststeuerung sind. Gerade Flexibilisierung und Speichertechnologien spielen hier eine wichtige Rolle. Durch intelligente Laststeuerung und den Einsatz

von Speichern lassen sich Lastspitzen reduzieren und der notwendige Netzausbau in Teilen entlasten. Für Unternehmen und Kommunen bedeutet der aktuelle Zustand lange Wartezeiten bei neuen Anschlüssen, Unsicherheit bei Investitionen und vermeidbare höhere Netzentgelte. Deshalb brauchen wir nicht nur mehr Tempo beim Netzausbau und der Netzertüchtigung, sondern auch bessere Planungsverfahren, die Flexibilität und Speicher von Anfang an mitdenken, sowie eine engere Abstimmung zwischen Übertragungs- und Verteilnetzbetreibern.

Ein weiterer Fokus liegt auf Flexibilität und Speicherlösungen. Was können Unternehmen heute schon tun, um ihre Energieversorgung wirtschaftlicher und resilienter aufzustellen?

Speicherlösungen spielen auf unterschiedlichen Ebenen des Energiesystems eine Rolle: angefangen bei großen Anlagen im Übertragungs- und Verteilnetz bis hin zu dezentralen Speichern auf Verbraucherebene bei Unternehmen und Haushalten.

Unternehmen können schon heute mehrere Hebel nutzen: PV-Anlagen mit Batteriespeichern, flexible Tarife, Demand-Response-Programme oder Wärmepumpen in Verbindung mit thermischen Speichern. Allerdings gibt es auch Grenzen. Viele industrielle Prozesse lassen sich nicht beliebig verschieben, ohne Qualitäts- oder Produktionsverluste zu riskieren. Auch arbeitsrechtliche Vorgaben setzen klare Rahmen. Realistisch ist Flexibilisierung vor allem dort, wo Puffer vorhanden sind – etwa Kältespeicher, Zwischenlager oder steuerbare Verbraucher. Wichtig ist daher eine ehrliche Einschätzung der eigenen Potenziale.

Am 20. August findet das IHK-Energiesymposium in Gießen statt. Was können Besucherinnen und Besucher konkret mitnehmen – und für wen lohnt sich die Teilnahme besonders?

Das Symposium bietet einen kompakten Überblick über die aktuellen Herausforderungen und Lösungsansätze in der Region: vom Netzausbau über die Flexibilisierung

bis hin zu Speichertechnologien. Zugleich gibt es die Möglichkeit zum direkten Austausch mit Experten, Kommunalvertretern und anderen Unternehmen. Besonders lohnt sich die Teilnahme für Entscheidungsträger in Unternehmen, für kommunale Vertreter und für alle, die in der Region Verantwortung für Energie- und Investitionsfragen tragen. Wer konkrete Handlungsoptionen für die nächsten Jahre sucht und die Stimme der Wirtschaft in die politische Debatte einbringen möchte, ist hier genau richtig.

Die Fragen stellte Ann-Kathrin Oberst. ■



Andrea Bette
06031/609-2500
andrea.bette@
giessen-friedberg.ihk.de



Vom Netzausbau über die Flexibilität bis hin zu Speicherlösungen: Das IHK-Energiesymposium am 20. August 2026 greift zentrale Energiethemen für Mittelhessen auf.



Infos und
Anmeldung

Das Programm im Überblick:

Uhrzeit	Programmpunkt	Beteiligte
13:00 Uhr	Begrüßung und Einführung	Arbeitskreis „Zukunftsfähige Energiepolitik“
13:10 Uhr	Impulsvortrag: Ethik, Kosten, Realpolitik	Referent: Prof. Claus Leggewie, JLU
13:40 Uhr	Stromnetzausbau und Versorgungssicherheit in Mittelhessen inkl. Fragerunde	Referent: Rüdiger Schwarz, Mittelhessen Netz
14:15 Uhr	Flexibilisierung des Strommarktes – Entlastung für Netz und Speicher inkl. Fragerunde	
14:50 Uhr	Pause	
15:15 Uhr	Speicherlösungen für Mittelhessen: Was ist wirklich machbar und wirtschaftlich? inkl. Fragerunde	Referent: Prof. André Thess, DLR/Universität Stuttgart
15:55 Uhr	Podiumsdiskussion: „Energieversorgung in Mittelhessen – welche Optionen wollen und können wir wirklich nutzen?“ inkl. Fragerunde	Moderation: Michael Lorsbach
17:00 Uhr	Get-together	

Vorsicht in den sozialen Medien: „Unwissenheit schützt nicht“

Die zunehmende Digitalisierung verändert nicht nur Wirtschaft und Gesellschaft, sondern bringt auch neue rechtliche Herausforderungen mit sich. Ulrike Schmidt-Fleischer, Notarin und Rechtsanwältin für IT-Recht, referierte im Arbeitskreis Unternehmerinnen.

Frau Schmidt-Fleischer, welche Bedeutung hat das IT-Recht für Unternehmen?

Es ist zu einem wichtigen Instrument im Beratungsalltag geworden, das sämtliche Rechtsbelange von Unternehmen betrifft. Sie können heute kaum noch einen Vertrag erstellen, ohne dabei das IT-Recht beziehungsweise das Datenschutzrecht zu beachten. Verstöße dagegen haben nicht nur finanzielle Folgen, sondern führen auch dazu, dass Kunden das Vertrauen verlieren.

Was kennzeichnet die Entwicklung der vergangenen Jahre?

Ab 2010 wurde meines Erachtens die Entwicklung immer rasanter und komplizierter. Ich habe das Gefühl, dass der Gesetzgeber versucht, dem technischen Fortschritt hinterherzulaufen. Die größten Einschnitte hat die weltweit erste umfassende EU-Verordnung über Künstliche Intelligenz, besser bekannt als „AI Act“, gebracht, die am 1. August 2024 in Kraft getreten ist. Aber auch die EU-Datenverordnung (EU Data Act), die darauf abzielt, den Austausch und die faire Nutzung von Daten innerhalb des Euro-



Foto: Anna Völke

Ulrike Schmidt-Fleischer

Save
the Date

FrauenWirtschaftsForum am 3. November

Im Arbeitskreis Unternehmerinnen der IHK Gießen-Friedberg treffen sich regelmäßig weibliche Führungskräfte der Region. Ein Highlight steht in diesem Jahr am 3. November an: Dann findet wieder das FrauenWirtschaftsForum statt, wie schon 2025 im Restaurant Heyligenstaedt in Gießen.

Merken Sie sich den Termin bereits vor!

päischen Wirtschaftsraums zu erleichtern und zu fördern, hat Unternehmen vor neue Herausforderungen gestellt.

Welche Punkte sehen Sie besonders kritisch?

Ein Problem ist, dass bei der Entwicklung von Verordnungen zu wenig Fachleute wie IT-Unternehmen oder Anwender eingebunden werden. Das führt leider dazu, dass viele Gesetze nicht eindeutig formuliert sind und sich häufig so auch nicht anwenden lassen.

Auch die sozialen Medien fallen unter das IT-Recht. Worauf sollten Firmen bei deren Nutzung achten?

Soziale Medien wirken auf den ersten Blick sehr locker, sind aber bei genauerem Hinsehen recht komplex. Aus diesem Grund ist es sehr wichtig, die drei Grundprinzipien Transparenz, Verantwortung und Nachvollziehbarkeit nie aus den Augen zu verlieren. Denn Unwissenheit schützt nicht!

Welche Punkte sind für Unternehmen verpflichtend?

Accounts, die geschäftlich genutzt werden, müssen immer über ein Impressum oder einen Link zum Impressum verfügen. Leider fehlt dies häufig. Mittlerweile gehen KIs auf die Suche danach und mahnen Unternehmen, die über kein Impressum verfügen, ab. Dies kann Kosten von 500 Euro und mehr verursachen. Wichtig ist auch, dass das Wort „Impressum“ explizit im Profil auftaucht. Ein weiteres wichtiges Thema ist die Beachtung von Urheberrechten. KI-generierte Fotos müssen gekennzeichnet werden und bei Team-Fotos ist eine Einwilligung aller Mitarbeiter unerlässlich. Angebote müssen stets als Werbung gekennzeichnet werden, auch Affiliate-

Links – internetgestützte Vertriebsarten, bei denen in der Regel ein kommerzieller Anbieter seinen Vertriebspartnern (Affiliates) Provisionen anbietet. Der Produkthanbieter stellt hierbei Werbemittel zur Verfügung, die der Vertriebspartner auf seinen Webseiten verwendet oder über andere Kanäle einsetzen kann.

Wofür sollten Unternehmen ihre Mitarbeiter sensibilisieren?

Leider denken manche Mitarbeiter, dass die sozialen Medien ein rechtsfreier Raum sind. So kann es beispielsweise dem Arbeitgeber schaden, wenn ein Mitarbeiter Fotos von dem Besuch extremistischer Veranstaltungen postet. Auch Beleidigungen gegen den Arbeitgeber oder das Preisgeben von Geschäftsgeheimnissen gehören nicht in private Posts.



Worauf sollte besonders im Hinblick auf Arbeitsverträge geachtet werden?

Es ist ein großer Unterschied, ob der Arbeitsvertrag für einen Sachbearbeiter oder einen Software-Entwickler vorgesehen ist. Bei Letzterem ist es wichtig, auf Urheberrechts- oder Nutzungsklauseln im Vertrag zu achten.

Die Fragen stellte Petra A. Zielinski. ■



Andrea Bette
06031/609-2500
andrea.bette@
giessen-friedberg.ihk.de



ANZEIGE

**WIR REALISIEREN
IHR BAUVORHABEN.**

Verantwortungsbewusst.
Kosteneffizient.
Zuverlässig.

quast.de

ZEIT, GROSSES
ZU BEWEGEN.



OTTO QUAST



Foto: Samantha Fischer/HK GfH

▲ Daniel (r.) freut sich über seine Tätigkeit im Café Jost, wo er am liebsten Säfte presst und Kaffee mahlt. Betriebsleiter Oliver Schmitz und sein Team unterstützen ihn.

INKLUSION

Ein Bistro, das verbindet

Das Bistro Café Jost in Bad Nauheim ist ein Inklusionsbetrieb. Hier arbeiten Menschen mit Beeinträchtigung – psychisch, geistig, gehörlos – mit Menschen ohne Behinderung zusammen. Typisch für das Bistro ist die lockere Atmosphäre. Die Freude der Angestellten, arbeiten zu dürfen, lockt Stammgäste immer wieder an.

VON GABRIELE REINARTZ

„Bei uns ist gute Laune Programm“, verspricht Oliver Schmitz, Betriebsleiter bei der Gastrowelt Mittelhessen, zu der auch das Bistro Café Jost in Bad Nauheim gehört. „Unsere Fröhlichkeit überträgt sich auf unsere Gäste, die deswegen immer wieder gern zu uns kommen – aber



auch, weil wir Inklusion tatsächlich leben.“ Die gute Stimmung ist Ausdruck von Dankbarkeit, überhaupt arbeiten zu können und zu dürfen. Denn das Bistro ist ein Inklusionsbetrieb, in dem Menschen mit und ohne Beeinträchtigung arbeiten, also zum Beispiel in der Küche ihr Bestes geben oder die Gäste freundlich und zuvorkommend be-

dienen. Insgesamt sind es 15 festangestellte Mitarbeiter und rund 15 Minijobber. „Bei uns ist es selbstverständlich, dass man sich gegenseitig hilft und unterstützt. Unsere Mitarbeiter ohne Behinderung stehen den mit Beeinträchtigung helfend zur Seite. Niemand wird alleingelassen, und das macht die gute Stimmung aus. Und nicht zuletzt die Freude, Teil

des Arbeitsmarktes zu sein“, sagt Oliver Schmitz.

Mit Down-Syndrom im Service

So wie Sam, der seit einem Jahr an Bord ist und aus einer Schulkantine ins Café wechselte. Der junge Mann mit Down-Syndrom arbeitete sich innerhalb eines halben Jahres in die Service-Tätigkeit ein. Mittlerweile braucht er schon viel weniger Unterstützung als noch zu Beginn und weiß, was wann zu tun ist. „Sam ist einer unserer Festangestellten. Trotz Down-Syndrom arbeitet er auf dem ersten Arbeitsmarkt“, erzählt Oliver Schmitz. „Sam ist, für seine Möglichkeiten, richtig produktiv geworden. Und er ist ein Paradebeispiel: Wenn Sam Gäste bedient, macht er es immer mit einem strahlenden Lächeln.“

Ebenfalls mit Elan dabei ist Daniel, mittlerweile schon seit drei Jahren. Am liebsten mahlt er Kaffee und presst Säfte. Sein größter Wunsch ist es jedoch, die neue Kaffeemaschine irgendwann mal allein bedienen zu können. „Ich arbeite montags bis mittwochs jeweils sieben Stunden im Café. Zu meinen Aufgaben gehören der Service, das Auf- und Abdecken der Tische sowie das Spülen von schmutzigem Geschirr“, erzählt er. An seinen freien Tagen genießt Daniel die



ZAHLN UND FAKTEN

Rund
80 Prozent
der Ausgaben
für einen
Mitarbeiter mit
Behinderung
erhält das
Bistro durch
Zuschüsse
zurück.

Ruhe und freut sich, wenn er mit seiner Mutter in der Natur unterwegs ist.

Eingliederungszuschüsse senken die Arbeitskosten erheblich

„Unsere Personalkosten fallen selbstverständlich deutlich höher aus als in üblichen Bistros“, sagt Oliver Schmitz. „Dafür sind wir ja ein Inklusionsbetrieb. Also müssen wir schauen, dass möglichst viele Gäste zu uns kommen.“ Eine weitere tragende Säule neben den täglichen Einnahmen sind die Eingliederungszuschüsse der Bundesagentur für Arbeit und die finanziellen Leistungen des Integrationsamtes, die das Bistro erhält. „Sie erleichtern die Inklusion. Soziales Engagement darf sich auch rechnen. Nehmen wir Sam als Beispiel: Durch die Zuschüsse erhalten wir 80 Prozent der Ausgaben, die ihn betreffen, wieder zurück“, sagt Oliver Schmitz. Potenzielle neue Mitarbeiter mit Beeinträchtigung bekommt das Café Jost unter anderem von der Teilhabe Wetterau, von der Lebenshilfe, vom Internationalen Bund oder dem Integrationsfachdienst.

Ein anderes Standbein ist die Kleinkunst-Bühne, die der Betriebsleiter ins Leben gerufen hat. Hier finden Dauerausstellungen, Vernis-

sagen oder Workshops statt, wie zum Beispiel der zum Abschluss der Inklusionswoche. „Die Kleinkunst wird sehr gut angenommen“, freut sich Oliver Schmitz. „Mittlerweile stehen wir in Bad Nauheim an vierter Stelle als Veranstaltungsort. Wir erhalten Anfragen aus ganz Deutschland.“

Duo-Day als Chance

Oliver Schmitz kann es sich sehr gut vorstellen, mit dem Café Jost dieses Jahr am „Duo-Day“ teilzunehmen. „Dieser Tag ist die perfekte Möglichkeit, einem Menschen mit Beeinträchtigung die Erfahrung zu geben, wie es ist, mit Menschen ohne Beeinträchtigung für ein paar Stunden auf Augenhöhe zu arbeiten und dabei auf beiden Seiten Berührungspunkte abzubauen“, sagt er. Im vergangenen Jahr hatte es nicht geklappt, weil eine Match-Partnerin krank geworden war.

Bei Fragen oder Beratungsbedarf rund um das Thema Ausbildung, Einstellung oder Beschäftigungssicherung von Menschen mit Behinderung können sich Mitgliedsbetriebe an die Fachberatung für Inklusion (gefördert durch das LWV Hessen Integrationsamt) bei der IHK Gießen-Friedberg wenden. ■

Das Café Jost

Ende 2022 startete das Café Jost. Auf der Karte standen damals klassische Gerichte. Heute macht es sein Hauptgeschäft mit Frühstücksangeboten, Kaffee und Kuchen, „Buffet am Tisch“ sowie der Ausrichtung von Veranstaltungen wie Trauerfeiern, Hochzeiten, Kommunion oder auch Taufen. Zudem hat das Bistro das Privileg, den Service zu übernehmen, wenn jemand in der Trinkkuranlage einen der Säle anmietet. Darüber hinaus übernimmt das Hausmeister- und Reinigungsteam kleine Reparaturarbeiten in der gesamten Parkanlage, reinigt die Räume oder kehrt Laub zusammen.

Das Café Jost ist ein Standort von Gastrowelt Mittelhessen, die klassische Gastronomie für Betriebskantinen großer Unternehmen betreibt. Als Teil der Lebenshilfe arbeiten auch dort Menschen mit Beeinträchtigung.



Samantha Fischer
06031/609-3150
samantha.fischer@
giessen-friedberg.ihk.de



KUNSTBETRIEB

Vom Atelier zur Marke: Die wirtschaftliche Erfolgsgeschichte von Peter Seharsch

Bereits als Kind träumte Peter Seharsch davon, Maler zu werden. Heute kann der Künstler auf eine lange und erfolgreiche Schaffenszeit zurückblicken. Dass seine Galerie, die sich aktuell im „Kunsthhaus Seharsch“ in Lich befindet, 50 Jahre alt wird, ist ein Beispiel für Kontinuität im regionalen Kunstbetrieb.

➤ Peter Seharsch in seinem Atelier in Lich, wo anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Galerie noch bis Jahresende samstags und sonntags von 14 bis 19 Uhr eine Sonderausstellung zu sehen ist.

VON PETRA A. ZIELINSKI

„Hier hat alles begonnen“, erzählt Peter Seharsch und blickt sich im „Kunsthhaus Seharsch“ um, einem Vier-Familien-Haus, das er 1973 selbst erbaute und das drei Jahre später seine erste Galerie beherbergen sollte. 1944 im Kreis Teplitz-Schönau im Sudetenland geboren, kam Peter Seharsch nach dem Zweiten Weltkrieg nach Mittelhessen. Schon früh entdeckte er seine Leidenschaft für die Malerei und entschied sich nach seinem Schulabschluss für eine Malerlehre. „Ich hatte das große Glück, dass der Gießener Kunstpädagoge

Gerhard Hiller mein Talent erkannte und mich förderte“, erinnert sich der Künstler, der sich mit den unterschiedlichsten Maltechniken, von Öl über Aquarell bis hin zu Acryl, auseinandersetzte.

Glück hatte er auch, mit seinen Werken 1977 in den sogenannten Bursenbau des ehemaligen Zisterzienserklosters Arnburg vor den Toren Lichs ziehen zu können. „Ich habe die alte Scheune am Kloster selbst ausgebaut und einen Kulturgarten angelegt“, erzählt Seharsch. Von dort musste er im vergangenen Jahr ausziehen, sodass er mit seiner rund 200 Bilder umfassenden Ausstellung in das

„Kunsthhaus Seharsch“ in der Licher Lessingstraße zurückkehrte, wo sich auch sein Atelier befindet.

Große Kundenaufträge sichern die Existenz

Staatliche Förderung hat Seharsch nach eigener Aussage nie in Anspruch genommen. „Ich habe von Anfang an alles selbst gestemmt und mich dabei immer als Künstler gefühlt“, berichtet er. „Von Vorteil war, dass ich durch Aufträge von Kunden wie der Licher Brauerei oder dem Landessportbund früh finanziell abgesichert war. Das hat mein Überleben gesichert.“

Erfinder des Hessentagstellers

Zu Beginn seiner Karriere malte der Künstler „Dinge, wie sie sind“. Dabei scheute er auch nicht davor zurück, die fast vergessenen Techniken der heimischen Bauernmalerei aufzugreifen. Mithilfe dieser Techniken entwarf er anlässlich des Hessentages 1980 in Grünberg den ersten Hessentagsteller. Seine Idee wurde schnell zur Tradition, die Peter Seharsch bis zum Hessentag 1993 in Lich fortführte.

Durch seine Leidenschaft fürs alpine Bergsteigen war Seharsch oft im Zillertal zu Gast und erlernte dort auch die Kunst der Lüftlmalerei, einer Form der Fassadenmalerei, die besonders in Oberbayern und in Tirol heimisch ist und die er unter anderem bei der Ornamentgestaltung des Grünberger Rathauses einsetzte. Darüber hinaus erhielt er Aufträge für Wandgestaltungen – von der Decke eines Bauernhauses über Werbegestaltungen für eine Kaufhauskette bis hin zur Ausmalung von Kirchen und Konzerthallen.

Durch zahlreiche Einzelausstellungen in der Region und darüber hinaus vergrößerte Peter Seharsch seinen Bekanntheitsgrad. Neben der heimischen Region haben es dem Künstler vor allem die Nordseeinsel Sylt, der Bodensee und die Toskana angetan. Gemeinsam mit seiner Partnerin und Galeristin Ursula Bonke reist er seit 20 Jahren für mindestens drei Wochen im Jahr nach Sylt, um seine Eindrücke der Landschaft vor Ort im Bild festzuhalten. Auf der Nordseeinsel möchte er auch im September dieses Jahres seinen 82. Geburtstag begehen.

Jubiläumsausstellung

Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums seiner Galerie findet bis Ende des Jahres eine Sonderausstellung der Werke von Peter Seharsch im „Kunsthaus Seharsch“ statt. Öffnungszeiten sind samstags und sonntags von 14 bis 19 Uhr nach telefonischer Vereinbarung unter 06404/63298.

Entwicklung hin zum Abstrakten

Neben (see-)landschafts- und floralen Motiven beherrscht Peter Seharsch auch die abstrakte Kunst, über die er – eigenen Angaben zufolge – durch Kundenaufträge gekommen ist. „Durch die Gestaltung von Himmel, Wasser und Lava habe ich schnell meinen Weg ins Abstrakte gefunden“, erklärt er. Diese Abstraktion setze er mittlerweile auch bei floralen Motiven und Landschaften ein. Ziel sei es nicht mehr, die Blume oder Landschaft so naturalistisch wie möglich darzustellen, sondern eher das Wesentliche herauszuarbeiten. Aktuell beschäftigt sich Peter Seharsch mit dem Thema Umwelt und zeigt in seinen großformatigen, farbintensiven Werken Gletscher, die durch das Sonnenlicht schmelzen, oder die Verschmutzung der Meere, für die er echtes Lapislazuli-Blau verwendet.

Zu den schönsten Erinnerungen in seinem Leben zählt seine Bekanntschaft mit dem Bergsteiger Reinhold Messner, der in der Licher Brauerei einen mit Seharschs Bildern unterlegten Vortrag hielt. Dass sich seine Bilder bis nach China und Amerika verkaufen, freut ihn ebenso wie die Verleihung der Ehrenurkunde des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur im November 2021 durch Landrätin Anita Schneider und Lichs Bürgermeister Julien Neubert. Unter dem Motto „Wer rastet, der rostet“ steht Peter Seharsch auch mit seinen 81 Jahren noch täglich bis zu sieben Stunden an seiner Staffelei. Sein Ziel: weiterhin 100 Bilder pro Jahr zu schaffen.

Die Wirtschaftskrise ist spürbar

„Die Ausstellungsräume im Kloster Arnsburg, die immer viel Publikum angezogen haben, waren ideal, um Menschen aus Nah und Fern auf meine Werke aufmerksam zu machen“, so sein Fazit. Den Weg in das im Licher Wohngebiet gelegene „Kunsthaus Seharsch“ fänden hingegen weitaus weniger Menschen. Nicht nur die Kundschaft aus dem Ausland bleibe aus, sondern – aufgrund der aktuellen wirtschaftlichen Lage – auch vermehrt Privatleute. Geblieben seien vor allem öffentliche Aufträge sowie Bestellungen von Firmenkunden. Aus diesem Grund hat Peter Seharsch leerstehende Geschäftsräume für sich entdeckt. Aktuell können seine Werke in der ehemaligen Modeboutique „Jeu-nesse“ in der Katharinengasse Gießen bewundert werden. ■



Fotos: Petra A. Zielinski/IHK Gi-FB



Noch immer widmet sich Peter Seharsch sieben Stunden am Tag seiner Malerei.

MARKTPLATZ

Business to Business für die Region des Wirtschaftsmagazins der IHK Gießen-Friedberg

Ihr direkter Kontakt zum Marktplatz: ☎ 0641/3003-101, - 214, - 223, anzeigenverkauf@mdv-online.de

Anzeigenannahmeschluss Ausgabe September 2026: **10. August 2026**

Büromöbel und mehr



hallo ARBEIT
Febrü

art&office

■■■■ KONZEPTE FÜR OBJEKT & RAUM

Ihre Spezialisten für Objekteinrichtungen

- Interior Design für Büro- und Praxisräume
- Ergonomische Arbeitsplatzkonzepte
- Konzepte für Verwaltung und Lager
- Design für Heim, Küche und Co.

Darmstadt
06151 375770

Gießen
0641 31051

Mannheim
0621 8109469

Unsere Shops:
art-office-shop.de
praxiseinrichtung-hessen.de
maro-by-art-office.de
buerado.de
sofawunder.de
sitzsackfabrik.de

www.art-office.de

Dienstleistungen

INSPECT Prüfservice

Rechtlich **sicher!** Praktisch **stark!**

- Leitern und Tritte
- Steigleitern
- Regalanlagen
- ... Viele weitere Arbeitsmittel

Jetzt Prüfung anfordern





KRAUSE
KRAUSE-Werk GmbH & Co. KG
36304 Aisfeld

pruefservice@krause-systems.de
Tel.: 066 31 / 795-344

Arbeitskleidung



LOVATEX

WORKWEAR & MORE

Helmershäuser Str. 28
63674 Altenstadt-Ws.
Tel. 06047/68161

neue Öffnungszeiten:
Mo.-Fr.: 8.00 - 16.30 h
Sa.: 10.00 - 12.00 h

Bitte aktuellen Katalog anfordern oder www.lovatex.de

Reinigungstechnik



Beratung, Verkauf und Service



Rein + Wittkowski OHG: Ihr Kärcher Center in Laubach.

KÄRCHER
makes a difference

Kärcher Center R+W
Philipp-Reis-Str. 29 · 35321 Laubach

Tel. 06405-5010460
Fax 06405-5010461

E-Mail info@kaerchercenter-rw.de
www.kaerchercenter-rw.de

MARKTPLATZ

Business to Business für die Region des Wirtschaftsmagazins der IHK Gießen-Friedberg

Buchhaltung

...und nachts den Bürokras?

Renate Fritz

Bilanzbuchhalterin (IHK)
Betriebswirtin (VWA)

Zahlenwerkstatt

Mit uns können Sie rechnen!



bietet Support in Finanz-, Personal- und Rechnungswesen im Rahmen des § 6 StBerG - nicht nur für kleinere Betriebe - vor Ort oder in meinem Büro.

Am Weinberg 13 · 63654 Büdingen · Tel. 06041-9601199
Mobil 0163-8235147 · rene.fritz@zahlenwerkstatt.de

Dienstleistungen

Energiekonzepte Müller GmbH

Beratungsgesellschaft für Energieeffizienz



Energieberatung vom Experten:

- Geförderte Energieberatung für Wohn- und Gewerbeimmobilien (Hotels, Bürogebäude, Handel, Industrieunternehmen etc.)
- Geförderte Energieaudits (DIN 16247-1) für kleine und mittlere Unternehmen
- Energiekostenoptimierung durch Verbrauchsanalyse
- Fördermittelberatung bei Sanierungsvorhaben (Dachdämmung, Fassadendämmung, Fenstertausch)
- Beratung zum Heizungstausch

Fon: 0641/49900097
kai.mueller-eee@gmx.de
www.BGFEE.de

Dipl.-Ing. (FH) Kai Müller
Eichendorffring 39
35394 Gießen

Papier und Büromaterial

PAPIER HOLLER GmbH

Hermes/GLS-Paketshop Papier- und Bürobedarf

Bismarckstr. 31 · 61169 Friedberg · Tel. (06031) 5367 · Fax (06031) 91574
Internet: www.papier-holler.de

ANZEIGE

MARKTPLATZ

Business to Business für die Region des Wirtschaftsmagazins der IHK Gießen-Friedberg

Ihr direkter Kontakt zum Marktplatz: ☎ 0641/3003-101, - 214, - 223, anzeigenverkauf@mdv-online.de

Auf den Sonderseiten MARKTPLATZ Business to Business dauerhaft präsent sein zu einem günstigen Preis.

■ **Langfristige Werbung:** Die Laufzeit Ihrer Anzeige umfasst mindestens 6 Ausgaben

■ **Rubrikenkopf:** Ist kostenfrei und wird auf Wunsch neu angelegt

■ **Format:**

1/3 Seite	1/6 Seite	1/8 Seite	1/12Seite	1/16 Seite
185 x 84 mm quer	90 x 95 mm	90 x 62 mm	90 x 45 mm	90 x 30 mm

■ 11 Ausgaben*:

Grundpreis:	383,53	237,65	217,65	176,47	167,06
Ortspreis:	326,00	202,00	185,00	150,00	142,00

■ 6 Ausgaben*:

Grundpreis:	429,41	265,88	244,71	197,65	188,24
Ortspreis:	365,00	226,00	208,00	168,00	160,00

*je Ausgabe



WIRTSCHAFTSMAGAZIN

der IHK Gießen–Friedberg

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Gießen–Friedberg
Vertreten durch
Dr. Matthias Leder und Rainer Schwarz
Postfach 11 12 20, 35357 Gießen, Lonystraße 7, 35390 Gießen

Redaktion

Tobias Bunk, Chefredaktion (V.i.S.d.P.),
Telefon: 06031/609-1100
E-Mail: tobias.bunk@giessen-friedberg.ihk.de
Ann-Kathrin Oberst, Telefon: 06031/609-1105
E-Mail: ann-kathrin.oberst@giessen-friedberg.ihk.de
Gabriele Reinartz, Telefon: 06031/609-1125
E-Mail: reinartz@giessen-friedberg.ihk.de
Petra A. Zielinski, Telefon: 06031/609-1920
E-Mail: petra.zielinski@giessen-friedberg.ihk.de
Internet: www.giessen-friedberg.ihk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 4a gültig ab 01.06.2025

Verlag

Mittelhessische Druck & Verlagshaus GmbH & Co. KG,
Marburger Straße 20, 35390 Gießen

Anzeigenverkauf

Karin Hilscher (Verkaufsleitung)
Tel.: 0641/3003-101
Tel.: 0641/3003-214, -223
anzeigenverkauf@mdv-online.de

Anzeigenverantwortlich

Jens Trabus
anzeigenleitung@mdv-online.de

Layout

Satzstudio Scharf, 35638 Leun
www.satzstudio-scharf.de

Druck

Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG, 34121 Kassel

Das IHK-Wirtschaftsmagazin ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Gießen–Friedberg. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Fotomechanische Vervielfältigungen von Teilen dieser Zeitschrift sind nur für den innerbetrieblichen Gebrauch des Bezieher gestattet.

AUTOREN DIESER AUSGABE

Tobias Bunk | IHK Gießen–Friedberg
tobias.bunk@giessen-friedberg.ihk.de

Ann-Kathrin Oberst | IHK Gießen–Friedberg
ann-kathrin.oberst@giessen-friedberg.ihk.de

Gabriele Reinartz | IHK Gießen–Friedberg
gabriele.reinartz@giessen-friedberg.ihk.de

Joris Zielinski | freier Autor
presse@giessen-friedberg.ihk.de

Petra A. Zielinski | IHK Gießen–Friedberg
petra.zielinski@giessen-friedberg.ihk.de

THEMEN-VORSCHAU

Personal

Darauf kommt es bei
der Mitarbeiterentwicklung an

Social Media

Diese Chancen können
Unternehmen nutzen



DER NEUE NEWSLETTER

**Besser
informiert sein!**



**Folgen Sie
uns auch auf
LinkedIn!**



DIGEL
ROY ROBSON
CLUB OF GENTS
JOOP!
CINQUE
ZUITABLE
SELECTED
ETERNA
OLYMP
LLOYD SHOES & BELTS
2YSTUDIOS
ALBERTO
MAC
PME
CAMEL
BRAX
EUREX
JOOP
MOP
TOMMY HILFIGER
PME
CAMEL
CASA MODA
FYNCH HATTON
S.OLIVER
TOM TAILOR
ELBSAND



**NEU
ERÖFFNET!**

**Erleben Sie
unsere NEUE
Herrenabteilung!**

Wir freuen uns auf
Ihren Besuch!

Life.STYLE.

Entdecken Sie unsere neu eröffnete Männerwelt: Auf über 1000 qm erwartet Sie eine riesige Auswahl internationaler Kollektionen - von Business über MENS.PANT und vielseitiger Sportswear.

Ebenso erwartet Sie eine **hochwertige und kompetente Auswahl an Damenmode** - von Abendmode über Business, unsere Exklusivwelt bis hin zu lässigen und coolen Modern Woman Casual Outfits. Unsere Hosen-Auswahl sucht in weitem Umkreis Ihresgleichen. Mac, Cambio, Cinque, Comma, Joseph Ribkoff, Marc Cain, Mos Mosh, Monari, Riani, Vera Mont, Keyla u.v.m..

Ebenso unsere komplett **neu gestaltete Wäsche und Nachtwäsche-Abteilung**. Lascana, Prima Donna, Speidel, Marie Jo, Nina von C., Triumph, Mey, Schiesser u.v.m..
Wir freuen uns auf Sie!

**MD-APP
WELCOME
20 Euro
Bonus**

Unser Dankeschön für SIE!
Melden Sie sich jetzt an und erhalten
Sie zusätzlich einen
20€ Welcome-Bonus
von uns!



md

MODE. VIELFALT. GENIEßEN.

Modehaus Müller-Ditschler Büdingen Bahnhofstr. 39 Hanau Rosenstr. 14 www.mueller-ditschler.de

P Büdingen - über 100 Parkplätze direkt am Haus. · Hanau - Cashback Parken. 5 Parkhäuser in 2 Minuten Fußweg.

HESSISCH GEHT AUCH FLEISCHLOS!



Für jeden Geschmack:

- ★ Vorspeisen
- ★ Hauptspeisen
- ★ Desserts
- ★ Mit veganen Variationen

ISBN 978-3-95542-540-1
18,00 €



societäts\verlag

Jetzt im Handel oder unter
www.societaets-verlag.de